

# euro-barometer

DIE ÖFFENTLICHE MEINUNG IN DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT

EURO-BAROMETER Nr. 6

Erste Ergebnisse

Nr. 6 JANUAR 1977

KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN  
RUE DE LA LOI 200 • 1049 BRÜSSEL



## INHALTSVERZEICHNIS

Seite

<u>EINLEITUNG</u>	1
I. <u>INTERESSE AN PROBLEMEN DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT</u>	3
II. <u>EINSTELLUNG ZUR EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT</u>	11
1. Wenn man nochmals von vorne beginnen könnte...	11
2. Gute Sache oder schlechte Sache?	15
3. Inwiefern ist die Gemeinschaft eine gute oder schlechte Sache?	21
4. Wenn Ihr Land nicht Mitglied wäre?	29
5. Gemeinschaftliche Solidarität	31
III. <u>BEWEGUNG ZUR EINIGUNG EUROPAS</u>	38
1. Beschleunigen oder verlangsamen	38
2. Gefühlsmässige oder von Überlegungen bestimmte Einstellung?	46
IV. <u>WAHL DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS</u>	50
1. Für oder gegen den Grundsatz der Wahl	50
2. Der Wahl beigemessene Bedeutung	58
3. Einstellung der Meinungsführer zum Wahlkampf	62
<u>ERGEBNISSE</u>	64



# EINLEITUNG

Der Euro-Barometer Nr. 6 ist von besonderer Bedeutung, da es im November 1976, einige Wochen nach der Entscheidung über die Direktwahl des Europäischen Parlaments zustandekam und im Januar 1977, dem Zeitpunkt der Erneuerung der Europäischen Kommission und einige Wochen vor dem 20. Jahrestag der Unterzeichnung der Verträge von Rom veröffentlicht wurde.

Es stellt in gewisser Weise einen Bericht über die derzeitige öffentliche Meinung in der Gemeinschaft, man könnte fast sagen, einen "Bericht über die Lage der Union" dar.

Bei dieser Stichprobenerhebung wurden wie bei den vorhergehenden Erhebungen seit September 1973 in den neun Mitgliedstaaten 9.200 Personen im Alter von 15 Jahren und darüber befragt, die einen Bevölkerungsquerschnitt darstellen (1).

Wie bei der letzten Befragung wird bei den Ergebnissen zwischen den Antworten der "breiten Öffentlichkeit" und denen der "Meinungsführer" unterschieden. Neuerung: ein besonderer Fragebogen wurde nur den Meinungsführern vorgelegt, d.h. dem Teil der Bevölkerung (durchschnittlich etwa 15%), der häufig politische Fragen diskutiert und sich bemüht, andere zu überzeugen (2).

(1) Alle technischen Angaben über die beauftragten Institute, den Zeitpunkt der Durchführung der Umfrage in den einzelnen Ländern, die Grösse des befragten Bevölkerungsquerschnitts, die Grenzen der Auswertung der Ergebnisse usw. sind dem Anhang zu entnehmen.

(2) Die folgende Tabelle zeigt, wie der Meinungsführer-Index erstellt wurde:

	Andere überzeugen...				
	Häufig zu Zeit	Von Zeit zu Zeit	Selten	Niemals	Keine Antwort
Politische Fragen diskutieren ...					
häufig	++	++	+	+	+
von Zeit zu Zeit	+	+	-	-	-
niemals	-	-	-	-	-
keine Antwort	-	-	-	-	-

Die Gliederung (in Zahlen und Prozentsen) der in den Ländern der Europäischen Gemeinschaft befragten Bevölkerung entsprechend den Indexwerten ergibt annähernd folgendes Bild:

	Kumulierte Erhebungen Mai und Okt.-Nov. 1975		Euro-Barometer Nr. 5 Mai 1976		Euro-Barometer Nr. 6 Nov. 1976	
	%	N	%	N	%	N
Meinungsführer ++	13	2427	14	1253	14	1261
+	29	5446	31	2662	28	2566
Nicht-Meinungsführer--	31	5892	31	2685	31	2899
<u>Insgesamt</u>	27	4995	24	2035	27	2484
	<u>100</u>	<u>18 760</u>	<u>100</u>	<u>8635</u>	<u>100</u>	<u>9210</u>

Die hier veröffentlichten Ergebnisse stellen eine Auswahl dar; die Antworten auf weitere Fragen werden später veröffentlicht. Alle Ergebnisse werden in den nächsten Wochen ausgewertet: Gliederung der Antworten nach Geschlecht, Alter, Grösse des Wohnortes, Bildungsniveau, Einkommen usw.; Vergleich der einzelnen Antworten und Analyse mit verschiedenen Variablen; Kumulierung der Antworten von mehreren Befragungen usw. Alle Angaben sind sofort nach der Veröffentlichung der Ergebnisse ohne Einschränkung oder Diskriminierung allen Forschern zugänglich (1). Kritik und Vorschläge sind willkommen: eine Meinungsumfrage ist zwar die Arbeit von Fachleuten, aber Ergebnisse, Analysen und Kommentare sowie die Vorbereitung späterer Befragungen sind Angelegenheit aller Interessierten, also aller Bürger der Gemeinschaft.

---

(1) Siehe Anhang

I

INTERESSE AN PROBLEMEN DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT

1. Um die Einstellung der Öffentlichkeit zur Gemeinschaft in Erfahrung zu bringen, muss auch untersucht werden, wie gross das Interesse der Öffentlichkeit an Problemen der Gemeinschaft ist. In diesem Zusammenhang wurde die bereits im September 1973 gestellte Frage, die seitdem öfters wiederholt wurde, im November 1976 erneut gestellt.

"Sind Sie selbst an den Problemen der Europäischen Gemeinschaft (des Gemeinsamen Marktes) sehr interessiert - ein wenig interessiert - oder überhaupt nicht interessiert?"

Zum Vergleich wurde zuvor eine andere Frage gestellt:

"Sind Sie im allgemeinen an den wichtigsten politischen Problemen anderer Länder interessiert?"

Eine dritte Frage bezog sich auf die Häufigkeit von politischen Diskussionen über die Gemeinschaft:

"Diskutieren Sie in Ihrer Familie oder mit Freunden über Probleme der Europäischen Gemeinschaft des (Gemeinsamen Marktes)?"

Das Interesse an Problemen der Gemeinschaft ist immer noch erstaunlich gross: im Durchschnitt sind es etwas mehr als zwei von zehn Personen "sehr", fünf von zehn "nicht sehr" interessiert, drei von zehn interessieren sich "überhaupt nicht" oder geben keine Antwort.

Es bestehen kaum Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern; allerdings liegt das Vereinigte Königreich seit der grossen politischen Debatte über den Beitritt im Jahre 1975 deutlich über dem Gemeinschaftsdurchschnitt, Belgien deutlich darunter; fast dreimal soviele Briten wie Belgier interessieren sich "sehr" für Probleme des "Gemeinsamen Marktes". (Siehe Tabelle Nr.1).

Im allgemeinen ist das Interesse bei Männern grösser als bei Frauen, es ist grösser bei Personen mit höherem Einkommen und einem grösserem Bildungsstand und bei Meinungsführern: (Siehe Tabelle Nr. 2).

Personen mit grossem Interesse an Problemen der Gemeinschaft zeigen auch Interesse an wichtigen politischen Problemen anderer Länder und erörtern im Familienkreis oder mit Freunden europäische Fragen. Aber es gibt doppelt soviele Personen, die sich "sehr" für Probleme der Gemeinschaft interessieren, als Personen, die "häufig" darüber diskutieren: das Interesse ist eher passiv: (Siehe Tabelle Nr. 3).

Tabelle Nr. 1

PERSONLICHES INTERESSE AN PROBLEMEN DER GEMEINSCHAFT

NACH LÄNDERN (1)

	interessieren sich:			keine Antwort	Total
	sehr	ein wenig	überhaupt nicht		
Vereinigtes Königreich					
Sept. 1973 (2)	23%	43%	31%	3%	100%
Mai 1975	35	42	19	4	100
Okt.-Nov. 1975	28	45	25	2	100
Nov. 1976	<u>28</u>	48	23	1	100
Dänemark					
Sept. 1973	29	51	19	1	100
Mai 1975	22	50	24	4	100
Okt.-Nov. 1975	19	51	28	2	100
Nov. 1976	<u>25</u>	53	20	2	100
Deutschland					
Sept. 1973	31	48	16	5	100
Mai 1975	26	48	22	4	100
Okt.-Nov. 1975	23	51	23	3	100
Nov. 1976	23	50	24	3	100
Luxemburg					
Sept. 1973	26	54	18	2	100
Mai 1975	33	45	16	6	100
Okt.-Nov. 1975	28	55	13	4	100
Nov. 1976	22	50	24	4	100
Italien					
Sept. 1973	21	44	29	6	100
Mai 1975	24	46	27	3	100
Okt.-Nov. 1975	27	46	22	5	100
Nov. 1976	21	48	29	2	100
Irland					
Sept. 1975	27	44	29	.	100
Mai 1975	24	48	27	1	100
Okt.-Nov. 1975	28	46	25	1	100
Nov. 1976	21	48	30	1	100
Niederlande					
Sept. 1973	23	47	27	3	100
Mai 1975	16	45	31	8	100
Okt.-Nov. 1975	18	47	27	8	100
Nov. 1976	20	57	21	2	100
Frankreich					
Sept. 1973	20	45	33	2	100
Mai 1975	27	53	19	1	100
Okt.-Nov. 1975	23	54	22	1	100
Nov. 1976	18	57	24	1	100



Tabelle Nr. 1 (Fortsetzung)

	interessieren sich:			keine Antwort	Total
	sehr	ein wenig	überhaupt nicht		
Belgien					
Sept. 1973	10	39	46	5	100
Mai 1975	9	39	47	5	100
Okt.-Nov. 1975	10	38	49	3	100
Nov. 1976	10	46	41	3	100
Gemeinschaft (3)					
Sept. 1973	24	45	27	4	100
Mai 1975	26	47	23	4	100
Okt.-Nov. 1975	24	49	24	3	100
Nov. 1976	22	51	25	2	100

- (1) Die Länder sind nach der abnehmenden Häufigkeit der Antworten "sehr interessiert" im November 1976 angeordnet.
- (2) Ohne Nordirland 1973.
- (3) Gewichtetes Mittel der Ergebnisse in den neun Ländern nach dem Anteil der Bevölkerung über 15 Jahre und darüber in jedem Land.

Tabelle Nr. 2

PERSONLICHES INTERESSE AN PROBLEMEN DER GEMEINSCHAFT  
NACH EINIGEN SOZIO-DEMOGRAPHISCHEN FAKTOREN

(Gesamtgemeinschaft insgesamt -- November 1976)

Berechnungs-Grundlage	Ins-gesamt	Geschlecht		Alter: Männer				Alter: Frauen			
		M	W	15-24	25-39	40-54	55+	15-24	25-39	40-54	55+
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
2027	22	29	15	20	31	32	29	15	16	16	14
4693	51	50	51	55	53	48	46	60	58	50	41
2355	25	20	31	22	16	20	23	24	24	31	41
188	2	1	3	3	.	.	2	1	2	3	4
9263	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	9263	4467	4728	786	1336	1098	1247	859	1325	1136	1408

interessieren sich:

- Sehr
- Ein wenig
- Überhaupt nicht
- Keine Antwort

Insgesamt

(1) Gewichtetes Mittel des befragten Bevölkerungsquerschnitts in den neun Ländern nach der jeweiligen Bevölkerungszahl. Tatsächlich wurden 9210 Personen befragt.

Tabelle Nr. 2 (Fortsetzung)

Berechnungs- grund- lage	Ins- gesamt	Wohnort			Bildungs- niveau (1)			Einkommen (2)				Meinungsführer Index (3)			
		Dorf	Klein- stadt	Gross- stadt	nie-durch- schnitt- liches	hoch- es	gerin- ges	unter dem Durch- schnitt	über dem Durch- schnitt	hohes	Nicht Meinungs- führer (-)	Meinungs- führer (+)	Meinungs- führer (++)		
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	
Interessieren sich															
Sehr	2027	21	23	22	16	24	34	17	17	22	30	6	17	29	48
Ein wenig	4693	51	50	51	47	55	55	44	52	52	53	38	58	58	41
Überhaupt nicht	2355	26	25	25	34	20	11	35	29	24	16	52	23	12	11
Keine Antwort	188	2	2	2	3	1		4	2	2	1	4	2	1	
Insgesamt	9263	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Berechnungs- grundlage		3169	3628	2440	4919	2669	1676	1540	1810	2219	2275	2404	2977	2527	1356

Nach der Dauer der Vollzeitausbildung: unter 16 Jahren, 16 bis 19 Jahre, 20 Jahre und darüber (oder noch in der Ausbildung befindlich).

Tabelle Nr. 3

PERSONLICHES INTERESSE AN PROBLEMEN DER GEMEINSCHAFT  
NACH ZWEI KRITERIEN DER SOZIO-POLITISCHEN BETEILIGUNG  
(Gesamtgemeinschaft insgesamt)

		Interessieren sich an den Problemen anderer Länder					Insgesamt
		Sehr	Ziemlich	Nicht sehr	Überhaupt nicht	Keine Antwort	
Interessieren sich an Problemen der DG							
Sehr		32%	47%	13%	8%	.	100% (2027)
Ein wenig		5	39	37	18	1	100% (4693)
Überhaupt nicht		1	7	33	57	2	100% (2355)
Keine Antwort		1	9	26	37	27	100% ( 188)
Insgesamt		10	32	31	26	1	100%
Berechnungs- grundlage		(927)	(2931)	(2858)	(2404)	(143)	(9263)

		Erörtern im Familienkreis oder mit Freunden Probleme der Europäischen Gemeinschaft				Insgesamt
		Häufig	Gelegentlich	Selten bzw. so gut wie nie	Keine Antwort	
Interessieren sich an Problemen der DG						
Sehr		32%	49%	18%	1%	100% (2027)
Ein wenig		6	43	50	1	100% (4693)
Überhaupt nicht		3	10	85	2	100% (2355)
Keine Antwort		2	10	73	15	100% ( 188)
Insgesamt		11	36	52	1	100%
Berechnungs- grundlage		(1018)	(3300)	(4812)	(133)	(9263)

2. Eine weitere Frage bezog sich im besonderen auf die "Vorstellungen von der Zukunft" der Gemeinschaft.

"Wie wichtig ist Ihrer Meinung nach die weitere Entwicklung der europäischen Gemeinschaft für die Zukunft Ihrer Kinder oder der Kinder von Verwandten?"

Dieser Frage lagen Untersuchungen während des Referendums vom Juni 1975 in Grossbritannien zugrunde, wonach das Argument "the future for British children" die positive Einstellung zum EG-Beitritt beeinflusst hat (1).

Tatsächlich sind in allen Mitgliedstaaten drei Viertel (74%) der Befragten der Ansicht, dass die Gemeinschaft für die Zukunft ihrer Kinder "sehr wichtig" (40%) oder "ziemlich wichtig" (34%) ist. Im Vereinigten Königreich ist diese Meinung am weitesten verbreitet (80%).

Tabelle Nr. 4

BEDEUTUNG DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT

FÜR DIE ZUKUNFT DER KINDER  
NACH LÄNDERN (2)

	Sehr wichtig	Ziemlich wichtig	Nicht sehr wichtig	Überhaupt nicht wichtig	Keine Antwort	Ins gesamt
Vereinigtes Königreich	55%	25%	10%	5%	5%	100%
Niederlande	43	34	7	5	11	100
Italien	41	35	8	4	12	100
Irland	49	28	13	5	5	100
Frankreich	34	37	12	5	12	100
Belgien	34	36	8	3	19	100
Deutschland	32	39	15	4	10	100
Luxemburg	37	33	12	5	13	100
Dänemark	39	30	14	6	11	100
GEMEINSCHAFT (3)	40	34	12	4	10	100

(1) Siehe Gallup Poll, zitiert von David BUTLER und Uwe KITZINGER in "The 1975 Referendum" Macmillan Press, 1976, S. 253

(2) Die Länder sind nach der abnehmenden Häufigkeit der positiven Antworten ("sehr wichtig" und "ziemlich wichtig") geordnet.

(3) Gewichtetes Mittel.

In allen Ländern, insbesondere aber in Dänemark, in Deutschland und im Vereinigten Königreich, messen die Meinungsführer der Gemeinschaft für die Zukunft der Kinder grössere Bedeutung bei als die übrige Öffentlichkeit:

Tabelle Nr. 5

BEDEUTUNG DER GEMEINSCHAFT FÜR DIE ZUKUNFT DER KINDER  
NACH DEM MEINUNGSFÜHRERINDEX

	B	DK	D	F	IRL	I	L (1)	NL	VK	EG (2)
<u>Legen "grossen Wert darauf"</u>										
Nicht-Meinungsführer (---)	23%	13%	14%	16%	31%	23%	44%	25%	34%	22%
(-)	33	41	26	34	57	40	28	39	54	38
(+)	43	49	41	43	62	51	27	48	64	49
Meinungsführer (++)	49	61	59	50	63	57	52	58	77	53
Unterschied zwischen Meinungsführern und Nicht-Meinungsführern	26	48	45	34	32	34	8	23	43	31

(1) Bei der Auslegung der Angaben für Luxemburg ist wegen der Grösse des befragten Bevölkerungsquerschnitts Vorsicht geboten.

(2) Gewichtetes Mittel.

## II

### EINSTELLUNG ZUR EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT

Um Sicherheit über die Einstellung zu einem so komplexen Phänomen wie der Europäischen Gemeinschaft zu gewinnen, das sowohl Realität in Form des Gemeinsamen Marktes wie auch Projektion eines "immer engeren Zusammenschlusses der europäischen Völker" (Präambel zum Vertrag zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft) ist, schienen mehrere Fragen angebracht.

#### 1. WENN MAN NOCHMALS VON VORN BEGINNEN KÖNNTE...

"Wenn es in Ihrem Land heute eine Volksabstimmung über die Mitgliedschaft in der Europäischen Gemeinschaft (Gemeinsamer Markt) gäbe, würden Sie persönlich dafür oder dagegen stimmen?"

Trotz des relativ geringen Interesses der Öffentlichkeit an Problemen der Gemeinschaft wird bei der Beantwortung dieser Frage eine positive Einstellung deutlich: könnte man nochmals von vorne beginnen, so würden 65% der Befragten für die Mitgliedschaft ihres Landes in der Europäischen Gemeinschaft stimmen, nur die Dänen würden dagegen stimmen (52%) (Siehe Tabelle Nr. 6).

Da bei einem Referendum die Ja- und die Nein-Stimmen auf der Grundlage der abgegebenen Antworten gezählt werden, kann man sagen, dass bei dieser Umfrage die Ja-Stimmen zur Gemeinschaft mit 78% gegenüber 22% Nein-Stimmen überwiegen.

Belgien	91	gegen	9%
Italien	90	"	10%
Luxemburg	89	"	11
Niederlande	89	"	11
Deutschland	89	"	11
Frankreich	85	"	15
Irland	63	"	37
Vereinigtes Königreich	50,4	"	49,6

In Dänemark wäre das Ergebnis dagegen negativ:

39% Ja-Stimmen und 61% Nein-Stimmen.

In den drei neuen Mitgliedstaaten sprechen sich deutlich weniger Personen für die Mitgliedschaft aus, als während der Referenden in den Jahren 1972 und 1975, die folgende Ergebnisse gebracht hatten: Irland 83 gegen 17%, Dänemark 63,5 gegen 36,5%, Vereinigtes Königreich 67 gegen 33%. Natürlich werden die Antworten bei einer derartigen Umfrage unter anderen Umständen abgegeben als bei einem Referendum. Jedoch dürften die derzeitigen Schwierigkeiten der Gemeinschaft dazu beigetragen haben, dass in diesen drei Ländern die Zahl der Befürworter der Gemeinschaft zurückgegangen ist.

Dies ist im übrigen leicht nachzuprüfen, da in diesen drei Ländern im November 1976 folgende Frage gestellt wurde: "Anlässlich eines Referendums (1972 oder 1975) mussten Sie für oder gegen die Mitgliedschaft (Ihres Landes) im Gemeinsamen Markt stimmen".

"Können Sie mir sagen, ob Sie für oder gegen die Mitgliedschaft gestimmt haben oder ob Sie sich nicht mehr erinnern oder ob Sie überhaupt nicht gestimmt haben?"

1. In Irland würden 1976 75% der Wähler, die 1972 für den Beitritt gestimmt haben, wieder so stimmen; 20% würden dagegen stimmen und 7% haben keine Meinung.

Von hundert Wählern, die gegen den Beitritt gestimmt haben, würden 1976 86% dagegen stimmen, 11% würden dafür stimmen.

Von hundert Personen, die 1972 nicht gestimmt haben, würden 1976 43% dafür und 36% dagegen stimmen.

In diesem Land ist somit eine deutliche Verschiebung von positiven (1972) zu negativen Antworten (1976) festzustellen, die nur teilweise durch eine Meinungsänderung der Beitrittsgegner ausgeglichen wird.

2. Im Vereinigten Königreich gab es eine ähnliche Entwicklung 79% der Personen, die beim Referendum im Jahre 1975 einen Beitritt befürwortet haben, würden jetzt wieder genauso stimmen; dasselbe gilt für 90% der Gegner.

3. Besorgniserregender ist die Entwicklung in Dänemark: nur 61% der Personen, die 1972 dafür gestimmt haben, würden heute noch einmal so stimmen; dagegen halten 90% der Personen, die dagegen gestimmt haben, an ihrer Haltung fest.

(Siehe Tabelle Nr. 7).



Tabelle Nr. 6

DERZEITIGES STIMMENVERHÄLTNIS BEI EINEM REFERENDUM  
FÜR ODER GEGEN DIE MITGLIEDSCHAFT DES BETREFFENDEN LANDES IN DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT  
NACH LÄNDERN (1)

	Dafür	Dagegen	Keine Antwort	Insgesamt
Niederlande	77%	10%	13%	100%
Italien	76	9	15	100
Luxemburg	75	9	16	100
Belgien	71	7	22	100
Deutschland	70	9	21	100
Frankreich	68	12	20	100
Irland	55	33	12	100
Vereinigtes Königreich	45	44	11	100
Dänemark	33	52	15	100
GEMEINSCHAFT (2)	65	18	17	100

(1) Die Länder sind nach der abnehmenden Häufigkeit der positiven Antworten geordnet.

(2) Gewichtetes Mittel

Tabelle Nr. 7

ÄNDERUNG DER EINSTELLUNG ZUR GEMEINSCHAFT  
IN IRLAND, IN DÄNEMARK UND IM VEREINIGTEN KÖNIGREICH  
SEIT DEM REFERENDUM ÜBER DEN BEITRITT

	Abstimmung anlässlich des Referendums			Insgesamt
	Dafür würden stimmen	Dagegen würden stimmen	Keine Antwort	
<u>Irland (1972)</u>				
- dafür	73%	20%	7%	100% (517)
- dagegen	11	86	3	100% (121)
- nicht gestimmt	43	36	21	100% (277)
- erinnern sich nicht oder antworten nicht	44	26	30	100% ( 66)
<u>Dänemark (1972)</u>	61%	23%	16%	100% (443)
- dafür	4	90	6	100% (345)
- dagegen	21	51	28	100% (139)
- nicht gestimmt				
- erinnern sich nicht oder antworten nicht	(14)	(37)	(49)	100% ( 35)
<u>Vereinigtes Königreich (1975)</u>	79%	13%	8%	100% (529)
- dafür	7	90	3	100% (364)
- dagegen	34	46	20	100% (363)
- nicht gestimmt				
- erinnern sich nicht oder antworten nicht	31	42	27	100% ( 95)

2. GUTE SACHE ODER SCHLECHTE SACHE ?

"Ist die Mitgliedschaft Ihres Landes im Gemeinsamen Markt Ihrer Meinung nach im grossem und ganzem eine gute Sache, - eine schlechte Sache - oder weder gut noch schlecht?"

Im Mai 1976 war zum ersten Mal fast überall ein Rückgang der positiven Meinungen über den "Gemeinsamen Markt" im Vergleich zur vorhergehenden Umfrage festzustellen (1). Diese Tendenz war, wie wir vorausgesagt hatten, auf die damaligen Zeitumstände zurückzuführen; darin kam wahrscheinlich zum Ausdruck was die befragten Personen in den Wochen vor der Umfrage über die "Krise Europas" und "das Scheitern des Europäischen Rates" Anfang April gelesen oder gehört hatten. Der Prozentsatz der Personen, die die Gemeinschaft für eine "gute Sache" halten, ist deutlich angestiegen, bleibt jedoch hinter den Ergebnissen der Jahre 1975 und 1974, zurück.

(Siehe Tabelle Nr. 8).

(1) Siehe Euro-Barometer Nr. 5, S. 22-25.

Tabelle Nr. 8

DIE EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT (GEMEINSAMER MARKT): GUTE ODER SCHLECHTE SACHE

(Gemeinschaft insgesamt Entwicklung 1973-1976)

	Gute Sache	Schlechte Sache	Weder gut noch schlecht	Keine Antwort	Insgesamt
1973 September	56%	11%	20%	13%	100%
1974 Mai	59	14	18	9	100
November	60	14	18	8	100
1975 Mai	59	9	23	9	100
Okt.-Nov.	63	9	21	7	100
1976 Mai	53	14	34	9	100
November	55	13	25	7	100

In Luxemburg, in den Niederlanden, in Italien und in Belgien wird die Gemeinschaft am häufigsten als eine "gute Sache" betrachtet. Deutschland liegt geringfügig über dem gemeinschaftlichen Durchschnitt, Frankreich etwas darunter. In Irland und im Vereinigten Königreich sind die Ergebnisse seit Mai 1976 gleichgeblieben; eine Verbesserung zeichnet sich nicht ab. In Dänemark ist ein erneuter und deutlicher Rückgang (- 7 Punkte) festzustellen.

Es herrscht allgemein der Eindruck, dass die Öffentlichkeit eine abwartende Haltung gegenüber einem historischen Phänomen einnimmt, dem sie eher positiv (ausser in Dänemark) gegenüber steht, über dessen derzeitige Schwierigkeiten (Inflation, Arbeitslosigkeit usw.) sie allerdings beunruhigt ist. Eine Verminderung dieser Schwierigkeiten würde wahrscheinlich das Vertrauen stärken; durch eine Zunahme der Schwierigkeiten oder durch die Überzeugung, dass nicht genügend unternommen wird, um diese zu beseitigen, könnte auf gefährliche Weise die negative Einstellung gefördert werden, die heute nur bei einer Minderheit zu finden ist.

(Siehe Tabelle Nr. 9).

Tabelle Nr. 9

DIE EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT ("GEMEINSAMER MARKT"): GUTE ODER SCHLECHTE SACHE

NACH LÄNDERN (1)

	Gute Sache	Schlechte Sache	Weder gut noch schlecht	Keine Antwort	Insgesamt
Luxemburg					
Sept. 1973	67%	3%	22%	8%	100%
Mai 1975	65	7	19	9	100
Okt.-Nov. 1975	78	4	12	6	100
Mai 1976	66	5	21	8	100
Nov. 1976	77	2	17	4	100
Niederlande					
Sept. 1973	63	4	20	13	100
Mai 1975	64	3	18	15	100
Okt.-Nov. 1975	67	3	12	18	100
Mai 1976	75	4	15	6	100
Nov. 1976	74	4	14	8	100
Italien					
Sept. 1973	69	2	15	14	100
Mai 1975	71	3	21	5	100
Okt.-Nov. 1975	75	4	16	5	100
Mai 1976	63	6	20	11	100
Nov. 1976	68	5	16	11	100
Belgien					
Sept. 1973	57	5	19	19	100
Mai 1975	57	3	21	19	100
Okt.-Nov. 1975	59	3	21	17	100
Mai 1976	62	5	17	16	100
Nov. 1976	66	3	19	12	100
Deutschland					
Sept. 1973	63	4	22	11	100
Mai 1975	56	8	28	8	100
Okt.-Nov. 1975	61	6	27	6	100
Mai 1976	48	12	30	10	100
Nov. 1976	57	5	31	7	100
Frankreich					
Sept. 1973	61	5	22	12	100
Mai 1975	64	4	25	7	100
Okt.-Nov. 1975	67	4	24	5	100
Mai 1976	57	7	30	6	100
Nov. 1976	52	7	35	6	100
Irland					
Sept. 1973	56	15	21	8	100
Mai 1975	50	20	25	5	100
Okt.-Nov. 1975	67	12	17	4	100
Mai 1976	50	26	18	6	100
Nov. 1976	50	22	22	6	100

Tabelle Nr. 9 (Fortsetzung)

	Gute Sache	Schlechte Sache	Weder gut noch schlecht	Keine Antwort	Insgesamt
Vereinigtes Königreich					
Sept. 1973 (2)	31%	34%	22%	13%	100%
Mai 1975	47	21	19	13	100
Okt.-Nov. 1975	50	24	18	8	100
Mai 1976	39	35	18	8	100
Nov. 1976	39	34	21	6	100
Dänemark					
Sept. 1973	42	30	19	9	100
Mai 1975	36	25	28	11	100
Okt.-Nov. 1975	41	27	24	8	100
Mai 1976	36	29	22	13	100
Nov. 1976	29	34	28	9	100
<u>GEMEINSCHAFT</u> (3)					
Sept. 1973	56	11	20	13	100
Mai 1975	59	9	23	9	100
Okt.-Nov. 1975	63	9	21	7	100
Mai 1976	53	14	24	9	100
Nov. 1976	55	13	25	7	100

(1) Die Länder sind in der Reihenfolge abnehmender Häufigkeit der Antwort "gute Sache" im November 1976 geordnet.

(2) Ohne Nordirland 1973.

(3) Gewichtetes Mittel.

# MEINUNGSFÜHRER UND NICHT-MEINUNGSFÜHRER

Durchschnittlich ist die Zahl der Meinungsführer, die die Gemeinschaft für eine "gute Sache" halten, anderthalbmal grösser als die der Nicht-Meinungsführer. Dagegen ist die Antwort "schlechte Sache" nicht dadurch beeinflusst.

Es ist festzustellen, dass die Haltung der Nicht-Meinungsführer relativ gleich bleibt, während die Haltung der Meinungsführer durch Zeitumstände beeinflusst wird: die Meinungsführer informieren sich ständig, sie interessieren sich für politische Fragen und reagieren deshalb - zumindest kurzfristig - empfindlicher auf Ereignisse und Zusammenhänge, über die die Medien berichten.

(Siehe Tabelle Nr. 10).

Tabelle Nr. 10

## DIE EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT ("GEMEINSAMER MARKT"): GUTE SACHE ODER SCHLECHTE SACHE NACH DEM MEINUNGSFÜHRERINDEX (Gemeinschaft insgesamt)

		Gute Sache	Schlechte Sache	Weder gut noch schlecht	Keine Antwort
<u>- Okt.-Nov. 1975</u>					
Nicht-Meinungsführer	(--)	43%	10%	31%	16%
	(-)	62	9	22	7
	(+)	73	8	16	3
Meinungsführer	(++)	74	11	13	2
<u>- Mai 1976</u>					
Nicht-Meinungsführer	(--)	37	15	29	19
	(-)	53	14	25	8
	(+)	59	13	22	6
Meinungsführer	(++)	63	17	17	3
<u>- Nov. 1976</u>					
Nicht-Meinungsführer	(--)	41	13	31	15
	(-)	53	12	28	7
	(+)	65	12	19	4
Meinungsführer	(++)	66	14	18	2



3. INWIEFERN IST DIE GEMEINSCHAFT  
EINE GUTE ODER EINE SCHLECHTE SACHE?

"Nun etwas genauer: Sagen Sie bitte für folgende Punkte, ob der Gemeinsame Markt gute - schlechte - oder keine Auswirkungen gehabt hat für : Ihre Arbeit (oder die Arbeit Ihres Ehegatten), die Wirtschaft (Ihres Landes) im allgemeinen, die Verbraucherpreise (in Ihrem Land), die wirtschaftlich unterentwickelten Gebiete (in Ihrem Land)?"

In acht von neun Ländern steht die Öffentlichkeit dem "Gemeinsamen Markt" zwar positiv gegenüber, über die tatsächlichen Auswirkungen ist sie allerdings ziemlich unterschiedlicher Auffassung:

- 1° Vier von zehn Personen (40%) meinen, dass der "Gemeinsame Markt" "gute Auswirkungen" auf die Wirtschaft ihres Landes im allgemeinen gehabt habe; fast drei von zehn Personen (29 %) sind gegenteiliger Ansicht und ebenso viele meinen, dass er keine Auswirkungen hatte, oder haben keine Meinung.

In allen sechs Gründerstaaten werden mehr positive als negative Antworten abgegeben, allerdings ist es in den drei neuen Mitgliedstaaten genau umgekehrt.

- 2° Etwas mehr als zwei von zehn Personen (22 %) meinen, dass sich der Gemeinsame Markt auf die wirtschaftlich unentwickelten Gebiete ihres Landes "gut ausgewirkt habe; etwas weniger (20 %) sind gegenteiliger Ansicht; etwa sechs von zehn Personen (58 %) äussern sich nicht.

In Luxemburg und in Irland überwiegen die positiven Antworten deutlich; in den anderen fünf Ländern kommt dies weniger stark zum Ausdruck. Im Vereinigten Königreich und in Frankreich überwiegen geringfügig die negativen Antworten.

- 3° Fast zwei von zehn Personen (17 %) meinen, dass der Gemeinsame Markt "gute Auswirkungen" auf ihre Arbeit oder die Arbeit ihres Ehegatten hatte; 7 % sind gegenteiliger Ansicht; mehr als drei Viertel äussern sich nicht.

Überall überwiegen die positiven Antworten. Jedoch sieht die grosse Mehrheit der Öffentlichkeit überhaupt keine Auswirkungen oder antwortet nicht.

- 4° Die Hälfte der Befragten ist der Ansicht, dass der Gemeinsame Markt "schlechte Auswirkungen" auf die Verbraucherpreise hatte (50 %); zwei von zehn Personen (22 %) sind gegenteiliger Ansicht.

Dieses negative Urteil ist vor allem im Vereinigten Königreich, in Irland und in Dänemark zu hören, überwiegt aber auch anderswo (ausgenommen in Luxemburg und in Belgien).

Insgesamt aber ist in den sechs Gründerstaaten ein eher positives Urteil (oder Vorurteil) über den Gemeinsamen Markt festzustellen, zumindest in Bezug auf die Auswirkungen auf die Wirtschaft des betreffenden Landes im allgemeinen. Unschlüssigkeit und Zweifel herrschen vor allem über die Auswirkungen auf wirtschaftlich unterentwickelte Gebiete. Die Auswirkungen auf die Arbeit und den Arbeitsplatz werden im allgemeinen für geringfügig gehalten. Das Urteil über die Preise fällt vor allem in den drei neuen Mitgliedstaaten ziemlich negativ aus.

(Siehe Tabelle Nr. 11)

Tabelle Nr. 11

DEM GEMEINSAMEN MARKT ZUGESCHRIEBENE AUSWIRKUNGEN

NACH LÄNDERN

	B	DK	D	F	IRL	I	L	NL	VK	EG (1)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
1. <u>Auf Ihre Arbeit (oder die Arbeit Ihres Ehegatten):</u>										
- Gute Auswirkungen	20	16	23	14	27	14	42	29	12	17
- Schlechte Auswirkungen	4	12	7	7	15	4	4	3	11	7
- Keine Auswirkungen	53	56	57	64	52	69	34	53	67	63
Keine Antwort	23	16	13	15	6	13	20	15	10	13
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
2. <u>Auf die Wirtschaft Ihres Landes im allgemeinen:</u>										
- Gute Auswirkungen	53	26	53	37	34	47	63	60	18	40
- Schlechte Auswirkungen	12	41	20	22	52	20	9	17	60	29
- Keine Auswirkungen	10	10	13	16	5	11	11	6	9	12
Keine Antwort	25	23	14	25	9	22	17	17	13	19
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
3. <u>Auf die Verbraucherpreise (in Ihrem Land):</u>										
- Gute Auswirkungen	32	12	28	23	10	25	42	31	8	22
- Schlechte Auswirkungen	32	56	48	37	80	38	31	48	81	50
- Keine Auswirkungen	11	11	12	18	5	14	10	5	6	12
Keine Antwort	25	21	12	22	5	23	17	16	5	16
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
4. <u>Auf die wirtschaftlich unterentwickelten Gebiete:</u>										
- Gute Auswirkungen	24	20	28	17	39	22	28	23	21	22
- Schlechte Auswirkungen	14	14	18	20	26	20	7	20	25	20
- Keine Auswirkungen	21	19	29	30	16	24	24	25	30	28
Keine Antwort	41	47	25	33	19	34	41	32	24	30
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

(1) Gewichtetes Mittel

# Meinungsführer und Nicht-Meinungsführer

Allgemein geben die Meinungsführer aufgrund der Tatsache, dass sie häufiger als Nicht-Meinungsführer zu den Auswirkungen des Gemeinsamen Marktes Stellung nehmen, häufiger eine positive Antwort.

Der Unterschied ist besonders auffallend bei der Frage über die Auswirkungen auf die Wirtschaft des Landes im allgemeinen 50 % der Meinungsführer erkennen dem Gemeinsamen Markt "gute Auswirkungen" zu ; Bei den Nicht-Meinungsführern sind es dagegen nur 27 % (1).

(Siehe Tabelle Nr. 12).

Die Unterschiede zwischen Meinungsführern und Nicht-Meinungsführern sind im Vereinigten Königreich weniger ausgeprägt als in den anderen Ländern, ausser in bezug auf die Auswirkungen des Gemeinsamen Marktes auf wirtschaftlich unterentwickelte Gebiete. Das heisst, dass in diesem Land eine kritische- oder zweifelnde- Einstellung zu den Auswirkungen des Gemeinsamen Marktes in der Öffentlichkeit weit verbreitet ist, dass aber das Problem der Regionalpolitik von den Meinungsführern als gewichtiger empfunden wird als von Nicht-Meinungsführern.

Tabelle Nr. 12

## DEM GEMEINSAMEN MARKT ZUGESCHRIEBENE AUSWIRKUNGEN

### NACH DEM MEINUNGSFUHRERINDEX

(Gemeinschaft insgesamt)

		Gute Auswirkungen des Gemeinsamen Marktes			
		Auf die Arbeit	Auf die Wirtschaft des Landes im allgemeinen	Auf die Verbraucherpreise	Auf die wirtschaftlich unterentwickelten Gebiete
Nicht-Meinungsführer(—)		10 %	27 %	16 %	15 %
	(-)	16	40	21	20
	(+)	22	48	26	29
Meinungsführer	(++)	23	50	26	30
Unterschied zwischen Meinungsführern und Nicht-Meinungsführern		13	23	10	15

## Gesamturteil und Urteil über die Auswirkungen des Gemeinsamen Marktes

Es schien interessant, die Beziehung zwischen dem Gesamturteil über die Europäische Gemeinschaft (Gemeinsamer Markt) und ihren Auswirkungen aufzuzeigen.

Bei dieser Analyse wird deutlich, dass keine besondere Beziehung zwischen den Ansichten über die Gemeinschaft und der Wahrnehmung der Auswirkungen des Gemeinsamen Marktes besteht. Mit anderen Worten: das in den meisten Ländern weitgehend positive Gesamturteil scheint eher ideologischer Art zu sein als auf eine persönliche Erfahrung gegründet.

1. Das positive Gesamturteil ist vor allem mit der Überzeugung verbunden, dass der Gemeinsame Markt gute Auswirkungen auf die Wirtschaft des Landes im allgemeinen hatte: 61 von 100 Personen, die die Gemeinschaft für eine "gute Sache" halten, erkennen dem Gemeinsamen Markt gute Auswirkungen auf die Wirtschaft des Landes zu; dagegen sind 81 von 100 Personen, die die Gemeinschaft für eine "schlechte Sache" halten, der Ansicht, dass sie schlechte Auswirkungen auf die Wirtschaft des Landes hatte.
2. Das negative Gesamturteil ist vor allem mit der Überzeugung verbunden, dass der Gemeinsame Markt schlechte Auswirkungen auf die Verbraucherpreise hatte.
3. Die Auswirkungen auf die wirtschaftlich unterentwickelten Gebiete scheinen ebenfalls eine wichtige Komponente des Gesamturteils über die Gemeinschaft zu sein.
4. Die Auswirkungen auf die Arbeit werden sozusagen nicht wahrgenommen: unter den Befürwortern und Gegnern der Gemeinschaft blieb der sehr hohe Prozentsatz von Nicht-Beantwortungen gleich.

In Tabelle Nr. 13 sind die Ergebnisse für die gesamte Gemeinschaft aufgeführt; Tabelle Nr. 14 gibt in vereinfachter Form die Ergebnisse der Analyse nach Ländern wieder.

Aus der letzteren Tabelle geht hervor, dass die Beziehung zwischen positivem Urteil über die Gemeinschaft und Wahrnehmung guter Auswirkungen auf die Wirtschaft in Luxemburg, in den Niederlanden und in Deutschland besonders ausgeprägt ist. Das negative Urteil über die Gemeinschaft wird im Vereinigten Königreich und in Irland vor allem durch die Auswirkungen des Gemeinsamen Marktes auf die Preise beeinflusst. Die Auswirkungen auf die Regionalpolitik sind vor allem in Irland (positiv) und in Italien und Frankreich (negativ) von Bedeutung.

Tabelle Nr. 13

DEM GEMEINSAMEN MARKT ZUGESCHRIEBENE AUSWIRKUNGEN

NACH DEM GESAMTURTEIL DER BEFRAGTEN PERSONEN

(Gemeinschaft insgesamt)

	1. Auswirkungen auf die Arbeit				Insgesamt
	Gute Ausw.	Schlechte Ausw.	Keine Ausw.	Keine Antwort	
Gesamturteil über den Gemeinsamen Markt:					
- gute Sache	25%	3%	61%	11%	100% (5100)
- schlechte Sache	4	23	62	11	100% (1163)
- weder gut noch schlecht	8	7	73	12	100% (2316)
Keine Antwort	4	23	62	11	100% ( 684)
Insgesamt	17	7	63	13	100%
(Berechnungsgrundlage)	(1559)	(655)	(5815)	(1234)	(9263)
	2. Auswirkungen auf die Wirtschaft des Landes				Insgesamt
	Gute Ausw.	Schlechte Ausw.	Keine Ausw.	Keine Antwort	
Gesamturteil über den Gemeinsamen Markt:					
- gute Sache	61%	15%	9%	15%	100% (5100)
- schlechte Sache	5	81	8	6	100% (1163)
- weder gut noch schlecht	20	37	20	23	100% (2316)
Keine Antwort	14	21	10	55	100% ( 684)
Insgesamt	40	29	12	19	100%
(Berechnungsgrundlage)	(3732)	(2708)	(1107)	(1716)	(9263)
	3. Auswirkungen auf die Verbraucherpreise				Insgesamt
	Gute Ausw.	Schlechte Ausw.	Keine Ausw.	Keine Antwort	
Gesamturteil über den Gemeinsamen Markt:					
- gute Sache	34%	39%	12%	15%	100% (5100)
- schlechte Sache	2	90	4	4	100% (1163)
- weder gut noch schlecht	10	60	16	14	100% (2316)
Keine Antwort	9	32	10	49	100% ( 684)
Insgesamt	22	50	12	16	100%
(Berechnungsgrundlage)	(2023)	(4667)	(1094)	(1479)	(9263)

Tabelle Nr. 13 (Fortsetzung)

Gesamturteil über den Gemeinsamen Markt:	4. Auswirkungen auf die wirtschaftlich unterentwickelten Gebiete				Insgesamt
	Gute Ausw.	Schlechte Ausw.	Keine Ausw.	Keine Antwort	
- gute Sache	32%	15%	26%	27%	100% (5100)
- schlechte Sache	8	44	25	23	100% (1163)
- weder gut noch schlecht	13	22	35	30	100% (2316)
Keine Antwort	8	11	16	65	100% ( 684)
Insgesamt	22	20	28	30	100%
(Berechnungs- grundlage)	(2081)	(1883)	(2551)	(2748)	(9263)

Tabelle Nr. 14

AUSWIRKUNGEN DES "GEMEINSAMEN MARKTES"

AUS DER SICHT DER PERSONEN, DIE EIN GESAMTURTEIL UBER DIE EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT ABGEBEN  
(nach Ländern)

Wirtschaft des Landes		Verbraucherpreise		Wirtschaftlich unterentwickelte Gebiete		Arbeit	
gut	schlecht	gut	schlecht	gut	schlecht	gut	schlecht
Auswirkungen des "Gemeinsamen Marktes" aus der Sicht der Personen, die die Gemeinschaft für eine "gute Sache" oder eine schlechte Sache halten							
<u>73%</u> 14	6% 29	49% 14	26% 43	34% .	5% 43	49% 14	2% 29
<u>73%</u> 18	12 52	38 9	43 77	28 4	20 34	34 14	2 14
61 3	13 72	34 2	32 78	30 2	15 <u>59</u>	19 2	3 17
69 13	7 58	44 10	27 77	33 3	13 48	27 .	4 13
<u>72%</u> 17	11 70	42 2	40 89	40 9	16 51	32 4	4 26

Gesamturteil über die Gemeinschaft:  
(I)

LUXEMBURG

Gute Sache (77 %)  
Schlechte Sache (2 %)

NIEDERLANDE

Gute Sache (74 %)  
Schlechte Sache (4 %)

ITALIEN

Gute Sache (68 %)  
Schlechte Sache (5 %)

BELGIEN

Gute Sache (66 %)  
Schlechte Sache (3 %)

DEUTSCHLAND

Gute Sache (57 %)  
Schlechte Sache (5 %)

Tabelle Nr. 14 (Fortsetzung)

	Wirtschaft des Landes		Verbraucherpreise		Wirtschaftlich unterentwickelte Gebiete		Arbeit	
	gut	schlecht	gut	schlecht	gut	schlecht	gut	schlecht
FRANKREICH								
Gute Sache (52 %)	59	10	33	28	24	16	22	3
Schlechte Sache (7 %)	2	76	5	77	4	57	1	34
IRLAND								
Gute Sache (50 %)	61	27	18	70	57	17	47	4
Schlechte Sache (22 %)	4	89	.	97	16	46	5	40
VEREINIGTES KONIGREICH								
Gute Sache (39 %)	38	34	16	65	34	13	20	5
Schlechte Sache (34 %)	3	87	1	97	9	40	5	21
DANEMARK								
Gute Sache (29 %)	66	12	32	27	38	3	39	2
Schlechte Sache (34 %)	4	75	3	84	11	28	4	24

(1) Die Länder sind wie in Tabelle 9 geordnet, d.h. in der Reihenfolge abnehmender Häufigkeit der Antwort "gute Sache" im November 1976. Die Zahlen in Klammer entsprechen den Antworten "gute Sache" oder "schlechte Sache" der Gesamtheit der befragten Personen in jedem Land.



4. WENN IHR LAND  
NICHT MITGLIED WÄRE ?

"Wenn(Ihr Land)nicht Mitglied der Europäischen Gemeinschaft wäre, würde es uns dann alles in allem gesehen sehr viel besser - etwas besser - etwas schlechter - oder sehr viel schlechter gehen?"

Bei den Antworten auf diese Frage wird eine neue Dimension der Einstellung der Öffentlichkeit zur Gemeinschaft als Gemeinsamer Markt deutlich.

Trotz der unterschiedlichen Urteile über die Auswirkungen des Gemeinsamen Marktes ist der Grossteil der Öffentlichkeit der Ansicht, dass es "alles in allem" besser ist, Mitglied der Europäischen Gemeinschaft zu sein: gäbe es den Gemeinsamen Markt nicht, würde es allen schlechter gehen.

Insgesamt waren 41 % der Befragten dieser Ansicht, und zwar meinten 29 %, dass es ihnen "etwas schlechter" ginge und 12 %, dass es ihnen "sehr viel schlechter" ginge, wenn ihr Land nicht Mitglied der Europäischen Gemeinschaft wäre. 26 % sind gegenteiliger Ansicht, und zwar meinen 19 %, dass es ihnen "etwas besser"ginge und 7 %, dass es ihnen "sehr viel besser" ginge. Viele sehen keinen Unterschied von einem Land zum anderen:

- in Luxemburg, in Italien, in den Niederlanden und in Belgien überwiegt die positive Einstellung;
- in Irland, Frankreich und Deutschland ist die positive Haltung noch ausgeprägter;
- in Dänemark und vor allem im Vereinigten Königreich überwiegt die negative Einstellung.

(Siehe Tabelle Nr. 15).

Tabelle Nr. 15

WURDE ES ALLEN BESSER ODER SCHLECHTER GEHEN, WENN IHR  
LAND NICHT MITGLIED DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT WÄRE? (1)

	<u>Schlechter</u>	<u>Besser</u>	<u>Unterschied</u>
Luxemburg	63%	16%	47
Italien	60	14	46
Niederland	60	17	43
Belgien	45	12	33
Irland	49	34	15
Frankreich	34	20	14
Deutschland	36	26	10
Dänemark	29	41	-12
Vereinigtes Königreich	32	48	-16
GEMEINSCHAFT	41%	26%	15%

(1) Die (spontane) Antwort "kein Unterschied" und die Nichtbeantwortungen sind hier nicht aufgeführt. Die Länder sind in der Reihenfolge des prozentualen Unterschieds der einzelnen Antworten geordnet (Einzelheiten siehe Anhang, Tabelle 2).

(2) Gewichtetes Mittel.

Allgemein sind die Meinungsführer häufiger als die übrige Bevölkerung der Ansicht, dass es ohne der Gemeinschaft allen schlechter ginge. Jedoch nimmt die Häufigkeit anderslautender Ansichten in einigen Ländern (Deutschland, Dänemark und sogar Italien) mit dem Meinungsführerindex zu.

(Siehe Tabelle Nr. 16)

Tabelle Nr. 16

WURDE ES ALLEN BESSER ODER SCHLECHTER GEHEN  
WENN IHR LAND NICHT MITGLIED DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT WÄRE  
NACH DEM MEINUNGSFÜHRERINDEX  
(Gemeinschaft insgesamt)

---

		Schlechter	Besser	Unterschied
Nicht-Meinungsführer	(--)	27%	25	2
	(-)	39	28	11
	(+)	51	26	25
Meinungsführer	(++)	50	25	25

---

## 5. EUROPAISCHE SOLIDARITÄT

"Was meinen Sie, wenn eines der Länder der Europäischen Gemeinschaft in verstärkte wirtschaftliche Schwierigkeiten gerät, sollten dann die anderen Länder, Ihr Land eingeschlossen, diesem Land helfen?"

Muss es eine Solidarität geben?

Die erste dieser beiden Fragen war bereits im September 1973 gestellt worden, einige Wochen vor Beginn der Erdölversorgungskrise. Damals sprach sich bereits eine grosse Mehrheit für eine gegenseitige Hilfe aus: 76 % waren für die Unterstützung eines sich in Schwierigkeiten befindlichen Landes; nur 11 % sprachen sich dagegen aus und 9 % äusserten sich nicht.

Die Ergebnisse bei dieser Umfrage waren ähnlich, sie lagen sogar fast überall darüber; nur in Frankreich und in Deutschland sind sie etwa gleich geblieben.

Wie 1973 setzt sich Italien auch 1976 am meisten für die gemeinschaftliche Solidarität ein. Im Vereinigten Königreich (+ 18 Punkte) und in Italien (+ 7 Punkte) hat sich die Tendenz zur gemeinschaftlichen Solidarität am deutlichsten verstärkt.

Diese Ergebnisse zeigen, dass sich die Einstellung innerhalb von drei Jahren nicht änderte und die Fragestellung nach wie vor richtig ist. Briten und Italiener können unter den derzeitigen Umständen am meisten von einer gemeinschaftlichen Solidarität erwarten. Jedoch befürworten die Italiener insgesamt die Gemeinschaft, während die Briten geteilter Meinung sind. Sicherlich ist die Zeit ein wichtiger Faktor, der seit einem Vierteljahrhundert (Beginnt man mit der Gemeinschaft für Kohle und Stahl) die Meinungsbildung der einen beeinflusst hat, während die anderen ihre endgültige Zustimmung von etwaigen Vorteilen abhängig machen.

(Siehe Tabelle Nr. 17)

Tabelle Nr. 17

DIE SOLIDARITÄT DER MITGLIEDSTAATEN DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT

	Gerät ein Mitglied in verstärkte wirtschaftliche Schwierigkeiten, sollten die anderen Länder			Insgesamt
	diesem Land helfen	diesem Land nicht helfen	Keine Antwort	
<u>Belgien</u>				
September 1973	78%	9%	13%	100%
November 1976	82	8	10	100
<u>Dänemark</u>				
September 1973	62	25	13	100
November 1976	68	18	14	100
<u>Deutschland</u>				
September 1973	77	7	16	100
November 1976	74	12	14	100
<u>Frankreich</u>				
September 1973	78	9	13	100
November 1976	75	15	10	100
<u>Irland</u>				
September 1973	80	10	10	100
November 1976	83	10	7	100
<u>Italien</u>				
September 1973	88	2	10	100
November 1976	95	1	4	100
<u>Luxemburg</u>				
September 1973	87	8	5	100
November 1976	86	4	10	100
<u>Niederlande</u>				
September 1973	79	9	12	100
November 1976	84	8	8	100
<u>Vereinigtes Königreich</u>				
September 1973	59	28	13	100
November 1976	77	16	7	100
<u>EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT (2)</u>				
September 1973	76	11	13	100
November 1976	80	11	9	100

(1) Ohne Nordirland 1973.

(2) Gewichtetes Mittel.

Die zweite Frage war noch nie gestellt worden. Damit sollte herausgefunden werden, ob die Öffentlichkeit in den einzelnen Ländern, ungeachtet dessen, ob sie die gemeinschaftliche Solidarität befürwortet, der Ansicht ist, dass diese Regelung bereits ihrem Land oder anderen Ländern zugute gekommen ist. Mit anderen Worten: wer hat den Eindruck, dass ihm die Gemeinschaft ebenfalls nützt oder aber, dass sie ihn für andere zahlen lässt?

Mehr als vier von zehn Personen (44 %) meinen, dass die europäische Solidarität ihrem Land bereits zugute gekommen ist, dieser Ansicht sind 58 % Iren und 73 % Italiener.

Kurz, eine wirkliche "Gemeinschaft" wird von 80 % der Befragten Europäer gewünscht, mindestens 58 % meinen, dass diese Solidarität schon von Nutzen war.

Tabelle Nr. 18

ODER NUR FÜR DIE ANDEREN LÄNDER VON NUTZEN?

[illegible]

Nun ist noch zu untersuchen, wie diese Antworten untereinander und mit den übrigen Urteilen über die Gemeinschaft (gute oder schlechte Sache, gute oder schlechte Auswirkungen usw.) in Verbindung gebracht werden können. Diese Analyse soll später angestellt werden; sie werden sicherlich zeigen, dass die Glaubwürdigkeit der Europäischen Gemeinschaft und das positive Urteil über die Gemeinschaft weitgehend von der Erfahrung der Solidarität unter verschiedenen Voraussetzungen und zu verschiedenen Zeitpunkten abhängen.

Hier soll noch untersucht werden, inwiefern die Personen, die sich für eine gegenseitige Hilfe aussprechen, von deren Verwirklichung - in ihrem Land oder in anderen Ländern - etwas bemerken.

Aus Tabelle Nr. 19 ist ersichtlich, dass von 100 Personen, die sich für eine gegenseitige Hilfe aussprechen, etwas mehr als die Hälfte (52 %) der Ansicht sind, dass sie bereits ihrem Land zugute gekommen ist. Bei 100 Personen, die eine Solidarität nicht wünschen, sind jedoch sieben von zehn (70 %) der Meinung, dass sie ihrem Land noch nicht von Nutzen war.

In Italien und in Irland (Tabelle Nr. 20) ist diese Relation noch stärker. Sieben bis acht von zehn Personen, die eine Solidarität befürworten, meinen, dass ihr Land davon profitiert hat.

Aus Tabelle Nr. 19 ist ferner ersichtlich, dass 63 von 100 Personen, die die Solidarität wünschen, der Ansicht sind, dass diese Solidarität nicht ihrem Land, sondern anderen Ländern von Nutzen war.

Ein Grossteil der Deutschen, die gegenseitige Hilfe befürworten, meint, dass sie tatsächlich bestimmten Ländern von Nutzen war (Siehe Tabelle Nr. 21).

Diese Ergebnisse zeigen, dass die Öffentlichkeit die Europäische Gemeinschaft als ein Instrument der Solidarität der Mitgliedstaaten erfährt.

In Ländern wie Italien oder Irland, denen effektiv die gemeinschaftliche Solidarität auf spezifische Weise von Nutzen war (1), wird eine gegenseitige Hilfe besonders gewünscht und geschätzt.

In Deutschland befürworten drei Viertel der Befragten eine gegenseitige Hilfe; nach Ansicht der grossen Mehrheit war diese Hilfe anderen Gemeinschaftsländern von Nutzen.

---

(1) Wir sagen ausdrücklich: "auf spezifische Weise". Der Vorteil der jedem Land aus der gesamten Tätigkeit der Gemeinschaft erwachsen ist, soll keineswegs auf Mechanismen der gegenseitigen Hilfe beschränkt werden, die speziell für ein bestimmtes Land geschaffen wurden. Es sei den Ökonomen überlassen, diesen Vorteil für jedes Land und jeden Zeitraum zu berechnen...

Tabelle Nr. 19

TATSÄCHLICHE ANWENDUNG DER REGEL DER GEGENSEITIGEN HILFE DER MITGLIEDSTAATEN UND ALLGEMEINE EINSTELLUNG ZU DIESER GEGEN-

SEITIGEN HILFE

(Gemeinschaft insgesamt)

	Die Solidarität war dem eigenen Land von Nutzen			Insgesamt
	Ja	Nein	Keine Antwort	
Im Falle ernster wirtschaftlicher Schwierigkeiten sollten die anderen Länder:				
- zu Hilfe kommen	52%	26%	22%	100% (7402)
- nicht zu Hilfe kommen	10	70	20	100% (1018)
Keine Antwort	13	29	58	100% (843)
Insgesamt	44	31	25	100%
(Berechnungsgrundlage)	(4060)	(2871)	(2332)	(9263)
	Die gegenseitige Hilfe war anderen Ländern von Nutzen			Insgesamt
	Ja	Nein	Keine Antwort	
Im Falle ernster wirtschaftlicher Schwierigkeiten sollten die anderen Länder:				
- zu Hilfe kommen	63%	6%	31%	100% (7402)
- nicht zu Hilfe kommen	45	22	33	100% (1018)
Keine Antwort	29	8	63	100% (843)
Insgesamt	58	8	34	100%
(Berechnungsgrundlage)	(5383)	(742)	(3138)	(9263)

Tabelle Nr. 20

ANTEIL (VON HUNDERT) DER SICH FÜR EINE GEGENSEITIGE HILFE  
AUSSPRECHENDEN PERSONEN, DEREN ANSICHT NACH DIE GEMEIN-  
SCHAFTLICHE SOLIDARITÄT IHREM LAND VON NUTZEN GEWESEN IST (1)

Das Prinzip der gegenseitigen Hilfe  
war für das eigene Land von Nutzen:

	<u>Ja</u>	<u>Nein</u>
<u>Solidaritätsprinzip muss</u> <u>zum Tragen kommen:</u>		
Italien (95 %)	75%	8 %
Irland (83 %)	65	22
Vereinigtes Königreich (77 %)	51	37
Deutschland (74 %)	49	36
Dänemark (68 %)	47	30
Frankreich (75 %)	37	27
Niederlande (84 %)	34	24
Belgien (82 %)	30	24
Luxemburg (86 %)	28	28
<u>GEMEINSCHAFT</u> (2)	52%	26%

- (1) Die Länder sind in abnehmender Häufigkeit der Antworten geordnet, wonach die gegenseitige Hilfe dem eigenen Land tatsächlich von Nutzen war (Berechnungsgrundlage: 100 Personen, die dieses Prinzip befrworteten). (Die Zahlen in Klammern entsprechen dem Prozentsatz von 100 befragten Personen in jedem Land) die das Solidaritätsprinzip befrworteten.
- (2) Gewichtetes Mittel.



Tabelle Nr. 21

ANTEIL(VON HUNDERT)PERSONEN DIE SICH FÜR EINE GEGENSEITIGE  
HILFE AUSSPRECHEN UND DEREN ANSICHT NACH DIE GEMEINSCHAFT-  
LICHE SOLIDARITÄT NUR ANDEREN LÄNDERN VON NUTZEN WAR (1)

<u>Das Prinzip der gegenseitigen Hilfe war anderen Ländern von Nutzen:</u>		
	<u>Ja</u>	<u>Nein</u>
<u>Solidaritätsprinzip muss zum Tragen kommen:</u>		
Deutschland (74 %)	87%	3%
Luxemburg (86 %)	67	2
Niederlande (84 %)	66	3
Vereinigtes Königreich (77 %)	65	9
Irland (83 %)	62	8
Frankreich (75 %)	59	8
Belgien (82 %)	59	5
Dänemark (68 %)	58	10
Italien (95 %)	45	6
<u>GEMEINSCHAFT (2)</u>	<u>63%</u>	<u>6%</u>

- (1) Die Länder sind in abnehmender Häufigkeit der Antworten angeordnet, wonach die gegenseitige Hilfe anderen Gemeinschaftsländern von Nutzen war. (Berechnungsgrundlage: 100 Personen, die sich für das Solidaritätsprinzip aussprechen).
- (2) Gewichtetes Mittel.

### III

#### BEWEGUNG ZUR EINIGUNG EUROPAS

Aus zahlreichen Studien, die teils von den Dienststellen der Kommission, und teils von unabhängigen Forschern durchgeführt wurden, wird deutlich, wie vielschichtig der Prozess der Entstehung der globalen-befürwortenden oder ablehnenden - Einstellung gegenüber der Gemeinschaft in ihrer derzeitigen Form, ist, die allgemein als "Gemeinsamer Markt" oder "Vereintes Europa" verstanden wird und mehr oder weniger vage als Zukunftsprojekt oder als Ideal gilt.

Die Zusammenhänge zwischen Wahrnehmung, Vorstellung, Wunsch und Ideal sind schwer zu durchschauen. In einigen Fällen ist es durchaus möglich, dass die Unterstützung (oder der Widerstand) auf Erfahrung gegründet ist, in anderen Fällen auf Ideologie. Nur durch eine Kumulierung und Auswertung zahlreicher empirischer Faktoren, vor allem der Ergebnisse von Meinungsfragen, wie z.B. des "Eurobarometers", kann allmählich Klarheit gewonnen werden.

Neben den vorgenannten Fragen wurden im November 1976 zahlreiche andere gestellt, die sich insbesondere auf die Einstellung zur europäischen Einigungsbewegung und auf das rationale oder emotionelle Verständnis dieser Bewegung (1) bezogen.

#### 1. BESCHLEUNIGEN ODER VERLANGSAMEN?

"Manche Menschen betrachten die EG (den Gemeinsamen Markt) als eine erste Etappe auf dem Weg zu einer engeren Union der Mitgliedstaaten. Was meinen Sie persönlich: Sollte die Bewegung zur Vereinigung Europas beschleunigt - verlangsamt - oder so weitergeführt werden, wie es gegenwärtig geschieht? Und wie ist Ihrer Meinung nach die augenblickliche Haltung Ihrer Regierung?"

Die erste Frage war bereits wiederholt gestellt worden. Die Ergebnisse vom November 1976 stimmen genau mit früheren Ergebnisse überein und weisen trotz der Schwierigkeiten, die der Gemeinsame Markt, die Mitgliedstaaten und ihre Bürger zu bewältigen haben, und trotz der Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Europäischen Union eine grosse Stabilität auf.

Ohne merkliche Änderungen seit September 1973 sprechen sich etwa vier von zehn Personen für eine "Beschleunigung der Bewegung zur Vereinigung Europas" aus (42 %), drei von zehn möchten die Bewegung "wie bisher weitergeführt" sehen, und eine von zehn befürwortet eine "Verlangsamung" der Einigungsbewegung, 13 % der Befragten haben nicht geantwortet; dieser recht niedrige Prozentsatz ist wahrscheinlich damit zu erklären, dass ein Teil der Unentschlossenen eine weniger engagierte Antwort gaben ("weiterführen wie bis jetzt").

In allen neun Ländern hat sich die Häufigkeit der positiven Antwort ("beschleunigen") seit September 1973 nicht verändert; allerdings ist in Deutschland ein Rückgang um 8 Punkte (41 % gegenüber 49) festzustellen. Eine deutliche Zunahme zeigt sich in den Niederlanden (+ 11 Punkte), in Italien (+ 10), im Vereinigten Königreich (+ 9), in Irland (+ 8), in Belgien (+ 7) und in Frankreich (+ 6).

---

(1) Die Fragen zur Wahl des Europäischen Parlaments sind in Kapitel IV aufgeführt.

Diese positive Antwort wurde von 65 % Italienern, 55 % Luxemburgern, etwa 40 % Franzosen, Niederländern, Deutschen und Belgiern, aber nur von 33 % Iren, 26 % Briten und 14 % Dänen abgegeben.

Der Durchschnitt von 10 % der Befragten, die eine negative Antwort ("verlangsamen") abgegeben haben, wird nur im Vereinigten Königreich (17 %) und in Dänemark (30 %) überschritten; allerdings zeigt sich in beiden Ländern eine rückläufige Tendenz.

(Siehe Tabelle Nr. 22).

Ausnahmslos in allen Ländern sind die Meinungsführer häufiger für eine Beschleunigung als die übrige Bevölkerung.

(Siehe Tabelle Nr. 23).

Tabelle Nr. 22

SOLLTE DIE BEWEGUNG ZUR EINIGUNG EUROPAS BESCHLEUNIGT,  
WIE BISHER WEITERGEFÜHRT ODER VERLANGSAMT WERDEN

NACH LÄNDERN (1)

	Beschleunigen	Weiterführen wie bisher	Verlangsamen	Keine Antwort	Insgesamt
Italien					
Sept. 1973	55%	18%	2%	25%	100%
Okt.-Nov. 1975	61	17	4	18	100
Mai 1976	58	16	4	22	100
Nov. 1976	65	14	5	16	100
Luxemburg					
Sept. 1973	56	29	1	14	100
Okt.-Nov. 1975	52	33	4	11	100
Mai 1976	55	20	9	16	100
Nov. 1976	55	26	6	13	100
Frankreich					
Sept. 1973	36	40	3	21	100
Okt.-Nov. 1975	45	36	6	13	100
Mai 1976	43	37	7	13	100
Nov. 1976	42	35	10	13	100
Niederlande					
Sept. 1973	32	47	6	15	100
Okt.-Nov. 1975	33	38	4	25	100
Mai 1976	43	37	7	13	100
Nov. 1976	41	42	6	11	100
Deutschland					
Sept. 1973	49	34	4	13	100
Okt.-Nov. 1975	47	36	6	11	100
Mai 1976	39	34	10	17	100
Nov. 1976	41	37	9	13	100
Belgien					
Sept. 1973	33	43	3	21	100
Okt.-Nov. 1975	39	28	3	30	100
Mai 1976	40	32	5	23	100
Nov. 1976	40	37	5	18	100

Tabelle Nr. 22 (Fortsetzung)

	Beschleunigen	Weiterführen wie bisher	Verlangsamung	Keine Antwort	Insgesamt
Irland					
Sept. 1973	25	45	12	18	100
Okt.-Nov. 1975	35	40	12	13	100
Mai 1976	31	40	14	15	100
Nov. 1976	33	40	10	17	100
Vereinigtes Königreich					
Sept. 1973 (2)	17	40	24	19	100
Okt.-Nov. 1975	24	45	17	14	100
Mai 1976	23	42	24	11	100
Nov. 1976	26	46	17	11	100
Dänemark					
Sept. 1973	12	44	36	8	100
Okt.-Nov. 1975	13	33	37	17	100
Mai 1976	13	33	32	22	100
Nov. 1976	14	38	30	18	100
GEMEINSCHAFT (3)					
Sept. 1973	38	34	9	19	100
Okt.-Nov. 1975	43	34	8	15	100
Mai 1976	40	33	11	16	100
Nov. 1976	42	34	11	13	100

- (1) Die Länder sind in der Reihenfolge abnehmender Häufigkeit der Antwort "beschleunigen" im November 1976 geordnet.
- (2) Ohne Nordirland 1973.
- (3) Gewichtetes Mittel.

Die Antworten auf diese Frage stehen in engem Zusammenhang mit den Antworten auf die Frage über die Europäische Gemeinschaft als "Gemeinsamen Markt". Diejenigen, die den Gemeinsamen Markt als eine "gute Sache" betrachten, sprechen sich in der Hauptsache für eine Beschleunigung der europäischen Einigungsbewegung aus; diejenigen, die den Gemeinsamen Markt für eine "schlechte Sache" halten, sind grösstenteils Befürworter einer Verlangsamung oder einer Weiterführung, wie es gegenwärtig geschieht, manche sprechen sich sogar für eine Beschleunigung aus. Dies lässt darauf schliessen, dass ein Teil der Gegner des Gemeinsamen Marktes oder derjenigen die der derzeitigen Ausrichtung oder Tätigkeit der Gemeinschaft Skepsis entgegenbringen, eine politische Einigung Europas nicht ablehnen (1).

(1) Ähnliche Analysen wie im Euro-Barometer Nr. 5 (Juli 1976), S. 28-32, wurden hier nicht aufgeführt.

Tabelle Nr. 23

SOLLTE DIE BEWEGUNG ZUR EINIGUNG EUROPAS BESCHLEUNIGT, VERLANG-  
SAMT ODER WEITERGEFÜHRT WERDEN WIE ES GEGENWÄRTIG GESCHIEHT

NACH DEM MEINUNGSFÜHRERINDEX

(Gemeinschaft insgesamt)

	Beschleunigen	Weiterführen wie bisher	Verlangsam	Keine Antwort
<u>- Oktober-November 1975</u>				
Nicht-Meinungsführer (--)	26%	35%	9%	30%
(-)	39	39	8	14
(+)	51	34	7	8
Meinungsführer (++)	62	22	10	6
<u>- Mai 1976</u>				
Nicht-Meinungsführer (--)	23%	35%	11%	31%
(-)	38	35	12	15
(+)	48	31	11	10
Meinungsführer (++)	55	26	11	8
<u>- November 1976</u>				
Nicht-Meinungsführer (--)	29%	35%	10%	26%
(-)	39	39	10	12
(+)	49	34	11	6
Meinungsführer (++)	59	22	12	7

Bei einem Vergleich zwischen den persönlichen Meinungen der Befragten und den Standpunkt, den sie der Regierung ihres Landes zuschreiben, zeigt sich, dass von 100 Personen, die für eine Beschleunigung der Einigungsbewegung sind, (42 % der Befragten), nur etwa die Hälfte der Ansicht ist, dass die Regierung denselben Standpunkt vertritt. (Siehe Tabelle Nr. 24).

Dieser Unterschied zwischen persönlicher Haltung und Haltung der betreffenden Regierungen wird von den Befürwortern der Einigung Europas, insbesondere im Vereinigten Königreich, in Italien und in Frankreich, besonders stark, jedoch in unterschiedlicher Weise wahrgenommen:

- im Vereinigten Königreich sind die Befürworter einer Beschleunigung in der Minderheit (26 %); mehr als ein Drittel sind der Ansicht, dass die britische Regierung eine Beschleunigung befürwortet, und fast ein Drittel, dass sie eine Weiterführung der Einigungsbewegung in der bisherigen Form wünsche;
- in Italien sind 65 % der Befragten für eine Beschleunigung; nur etwas mehr als ein Drittel ist der Ansicht, dass die italienische Regierung eine Beschleunigung befürworte; auffallend ist der hohe Prozentsatz von Nichtbeantwortungen;
- in Frankreich sind 42 % der Befragten für eine Beschleunigung, was dem Durchschnitt in der gesamten Gemeinschaft entspricht; ein Drittel ist der Ansicht, dass die französische Regierung die Einigungsbewegung eher wie bisher weiterführen möchte.

In Deutschland und in Luxemburg vertreten zwei Drittel bzw. drei Viertel der Befürworter einer Beschleunigung den Standpunkt, dass ihre Regierung ihre Meinung teile.

(Unterschiede nach Ländern, siehe Tabelle Nr. 25).

Tabelle Nr. 24

BESCHLEUNIGEN - VERLANGSAMEN - WEITERFÜHREN WIE BISHER:  
PERSONLICHE MEINUNG UND ZUGESCHRIEBENE HALTUNG DER JEWELIGEN REGIERUNG  
(Gemeinschaft insgesamt)

	Der betreffenden Regierung zuge- schriebene Haltung				Insgesamt
	Beschleu- nigen	Weiter- führen wie bisher	Verlang- samen	Keine Antwort	
Persönliche Meinung:					
- Beschleunigen	47%	26%	10%	17%	100% (3905)
- Weiterführen wie bisher	21	57	4	18	100% (3132)
- Verlangsamen	36	22	23	19	100% ( 984)
- Keine Antwort	9	8	2	81	100% (1242)
Insgesamt	32	34	8	26	100%
(Berechnungsgrundlage)	(2983)	(3106)	(781)	(2393)	(9263)



Tabelle Nr. 25

WUNSCH DER OFFENTLICHKEIT NACH EINER BESCHLEUNIGUNG

DER EUROPÄISCHEN EINIGUNGSBEWEGUNG

UND DER JEWELIGEN REGIERUNG ZUGESCHRIEBENE HALTUNG (1)

(Gemeinschaft insgesamt)

	Die Regierung setzt sich ein für eine			Keine Antwort	Insgesamt
	Beschleunigung	Weiterführung wie bisher	Verlangsamung		
<u>Von 100 Personen die sich für eine Beschleunigung aussprechen, meinen:</u>					
Luxemburg (55%)	77%	11%	2%	10%	100% (167)
Deutschland (41%)	68	21	5	6	100% (406)
Belgien (40%)	59	16	7	18	100% (427)
Niederlande (41%)	53	18	8	21	100% (462)
Irland (33%)	52	23	12	13	100% (136)
Frankreich (42%)	45	26	10	19	100% (324)
Italien (65%)	45	35	9	11	100% (573)
Vereinigtes Königreich (26%)	37	24	13	26	100% (680)
	34	31	16	19	100% (333)

- (1) Die Länder sind in der Reihenfolge abnehmender Häufigkeit der Antworten geordnet, dass die jeweilige Regierung die Bewegung beschleunigen wolle (Grundlage: 100 Personen, die eine Beschleunigung befürworten). (Die Zahlen in Klammern entsprechen dem Prozentsatz von hundert befragten Personen in jedem Land, die sich für eine Beschleunigung aussprechen).

## 2. GEFÜHLSMÄSSIGE ODER VON ÜBERLEGUNG BESTIMMTE EINSTELLUNG?

"Einmal davon abgesehen, ob Sie für oder gegen eine beschleunigte  
Vereinigung Europas sind: Ist diese Ihre Einstellung eher eine  
gefühlsmässige oder eine von Überlegungen bestimmte?"

Diese Frage wurde gestellt, um erste Hinweise zu erhalten. Auf den ersten Blick ist es schwierig, die Ergebnisse auszulegen. In der gesamten Gemeinschaft antworteten durchschnittlich 49% der Befragten, dass ihre Einstellung eher "von Überlegungen bestimmt" sei, und 37 %, dass sie eher "gefühlsmässiger Art" sei; 14 % antworteten nicht.

Die Antwort "von Überlegungen bestimmt" überwiegt in Frankreich, Luxemburg, Belgien, Dänemark, Italien und in den Niederlanden. Die Antwort "gefühlsmässig" überwiegt in Irland, im Vereinigten Königreich und geringfügig in Deutschland.

Beim gegenwärtigen Stand der Analyse soll nicht näher auf dieses Ergebnis eingegangen oder versucht werden, es mit "nationaler Mentalität" zu erklären. Es darf aber nicht ausser acht gelassen werden, dass es sich hier um Meinungen handelt, d.h. darum, dass jeder sagt, was er denkt: jemand kann einen bestimmten Standpunkt aus eher gefühlsmässigen aus rationalen Gründen (oder umgekehrt vertreten und seine Haltung a posteriori damit rechtfertigen, dass seine Gründe eher rationaler oder gefühlsmässiger Art (oder umgekehrt) sind.

Diese Antworten sind jedoch von Interesse, wenn man sich nach dem Meinungsführerindex und nach Massgabe der globalen Einstellung zur europäischen Einigungsbewegung betrachtet.

### Meinungsführer und Nicht-Meinungsführer

Im allgemeinen neigen die Meinungsführer dazu, ihre Haltung als eine "von Überlegungen bestimmte" zu betrachten; in Frankreich überwiegt die Antwort "rational" oder "rationalistisch" weitgehend bei allen Meinungsführern.

In Irland und im Vereinigten Königreich überwiegt die Antwort "gefühlsmässig" bei allen Meinungsführern.

Deutschland nimmt hier eine Zwischenstellung ein; bei den Nicht-Meinungsführern überwiegt die Antwort "gefühlsmässig", bei den Meinungsführern eher die Antwort "von Überlegungen bestimmt".

Da es keine Erklärung für diese Ergebnisse gibt, kann man lediglich sagen, dass die Debatte über Europa zumindest in zwei Gemeinschaftsländern einen anderen Inhalt hat als in den übrigen Ländern.

(Siehe Tabelle Nr. 26).

Tabelle Nr. 26

BEWEGUNG ZUR EINIGUNG EUROPAS: GEFÜHLSMASSIGE ODER VON ÜBERLEGUNGEN

BESTIMMTE EINSTELLUNG

NACH DEM MEINUNGSFÜHRERINDEX (1)

	Gefühlsmässige Einstellung	Von Überlegun- gen bestimmte Einstellung	Unterschied
<u>Belgien</u>	20%	57%	-37
Nicht-Meinungsführer (—)	21	38	-17
(-)	24	56	-32
(+)	19	72	-53
Meinungsführer (++)	17	77	-60
<u>Dänemark</u>	29	51	-22
Nicht-Meinungsführer (—)	34	38	-4
(-)	29	51	-22
(+)	29	56	-27
Meinungsführer (++)	21	64	-43
<u>Deutschland</u>	45	41	4
Nicht-Meinungsführer (—)	60	16	44
(-)	48	36	12
(+)	38	55	-17
Meinungsführer (++)	27	68	-41
<u>Frankreich</u>	13	72	-59
Nicht-Meinungsführer (—)	12	63	-51
(-)	12	75	-63
(+)	15	76	-61
Meinungsführer (++)	15	75	-60
<u>Irland</u>	61	25	36
Nicht-Meinungsführer (—)	55	21	24
(-)	65	22	43
(+)	62	35	27
Meinungsführer (++)	70	29	41
<u>Italien</u>	33	54	-21
Nicht-Meinungsführer (—)	40	33	7
(-)	42	46	-4
(+)	27	68	-41
Meinungsführer (++)	17	75	-58
<u>Luxemburg</u>	20	65	-45
Nicht-Meinungsführer (—)	21	64	-43
(-)	17	69	-52
(+)	14	67	-43
Meinungsführer (++)	29	61	-32
<u>Niederlande</u>	35	50	-15
Nicht-Meinungsführer (—)	37	30	7
(-)	37	42	-5
(+)	37	55	-18
Meinungsführer (++)	19	73	-54
<u>Vereinigtes Königreich</u>	62	28	34
Nicht-Meinungsführer (—)	61	21	40
(-)	66	26	40
(+)	62	32	30
Meinungsführer (++)	50	43	7

GLOBALE EINSTELLUNG ZU EUROPA UND BEGRÜNDUNG

"GEFÜHLSMASSIG" ODER "VON ÜBERLEGUNGEN BESTIMMT"

Von den Personen, die auf diese Frage antworteten, erklärten vor allem die Befürworter einer beschleunigten Bewegung zur Einigung Europas, dass ihre Einstellung von Überlegungen bestimmt sei. Bei den Befragten, die sich für eine Verlangsamung oder eine Weiterführung in der bisherigen Form aussprachen, ist eine gefühlsmässige Haltung etwa ebenso häufig wie eine rationale Haltung. (Siehe Tabelle Nr. 27)

Es gibt jedoch in allen Ländern ein - rationales oder gefühlsmässiges - kulturelles Verständnis der Einigung Europas, das "Schwärmern" und "Realisten" gemein ist.

- Franzosen, Belgier, Luxemburger und Dänen erklären unabhängig von ihrer grundsätzlichen Haltung, dass ihre Einstellung von Überlegungen bestimmt sei;
- Briten und Iren erklären im allgemeinen, dass ihre Einstellung gefühlsmässiger Art sei;
- Italiener und Deutsche erklären, dass ihre Einstellung von Überlegungen bestimmt sei, sofern sie eine Beschleunigung der Einigungsbewegung befürworten, oder dass ihre Einstellung gefühlsmässiger Art sei, sofern sie eine Verlangsamung befürworten;
- Niederländer sind unterschiedlicher Auffassung, jedoch überwiegt eine rationale Einstellung.

Tabelle Nr. 27

BESCHLEUNIGEN, VERLANGSAMEN ODER WEITERFÜHREN WIE BISHER:

GEFÜHLSMASSIGE ODER VON ÜBERLEGUNGEN BESTIMMTE EINSTELLUNG?

(Gemeinschaft insgesamt)

	Gefühlsmässige Einstellung	Von Überlegungen bestimmte Einstellung	Insgesamt (ohne Nichtbeantwortungen)
Persönliche Meinung:			
- beschleunigen	35%	65%	100% (3674)
- weiterführen wie bisher	50	50	100% (2809)
- verlangsamen	47	53	100% ( 895)
Insgesamt (ohne Nichtbeantwortungen) (Berechnungsgrundlage)	42% (3100)	58% (4278)	100% (7378)

Tabelle Nr. 28

GEFÜHLSMÄSSIGE ODER VON ÜBERLEGUNGEN BESTIMMTE

EINSTELLUNG ZU EUROPA

NACH LÄNDERN

	Gefühlsmässige Einstellung	Von Überlegungen be- stimmte Einstellung
<u>Belgien</u>		
Beschleunigen	22%	78%
Weiterführen wie bisher oder verlangsamen	29	71
<u>Dänemark</u>		
Beschleunigen	25	75
Weiterführen wie bisher oder verlangsamen	37	63
<u>Deutschland</u>		
Beschleunigen	43	57
Weiterführen wie bisher oder verlangsamen	57	43
<u>Frankreich</u>		
Beschleunigen	15	85
Weiterführen wie bisher oder verlangsamen	16	84
<u>Irland</u>		
Beschleunigen	67	33
Weiterführen wie bisher oder verlangsamen	73	27
<u>Italien</u>		
Beschleunigen	29	71
Weiterführen wie bisher oder verlangsamen	56	44
<u>Luxemburg</u>		
Beschleunigen	25	75
Weiterführen wie bisher oder verlangsamen	23	77
<u>Niederlande</u>		
Beschleunigen	35	65
Weiterführen wie bisher oder verlangsamen	46	54
<u>Vereinigtes Königreich</u>		
Beschleunigen	69	31
Weiterführen wie bisher oder verlangsamen	67	33

- (1) Gefühlsmässige oder von Überlegungen bestimmte Einstellung zu Europa:  
Berechnungsgrundlage 100 Personen, die sich für eine Beschleunigung  
der Einigungsbewegung, für eine Verlangsamung oder eine Weiterführung  
in der bisherigen Form aussprechen.

IV

WAHL DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS

Der Rat hat am 20. September 1976 endlich einen Beschluss über die Bestimmungen des Vertrags von Rom (1957) über die allgemeine direkte Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments gefasst. In diesem Beschluss empfiehlt der Rat den Mitgliedstaaten, die vorgesehenen Modalitäten nach ihren verfassungsmässigen Verfahren zu genehmigen. Gleichzeitig hat der Rat beschlossen, dass die Wahlen zum Europäischen Parlament zu einem einheitlichen Termin in der Zeit Mai/Juni 1978 stattfinden.

Vorbehaltlich der Ratifizierung in den neun Mitgliedstaaten werden in achtzehn Monaten zweihundert Millionen Europäer ihre vierhundertundzehn Vertreter zu wählen haben. "Das Europa der Bürger" wird damit Wirklichkeit. Anhand des Euro-Barometers wird die Entwicklung weiter verfolgt.

Zu diesem Thema wurden bereits bei früheren Befragungen mehrere Fragen gestellt (1). Der Schritt von Vorstellung zur Wirklichkeit setzt jedoch eingehendere Untersuchungen voraus, die bis zum Wahltag fortgesetzt und deren Ergebnisse Veröffentlicht werden (2).

Für das vorliegende Euro-Barometer, das einige Wochen nach dem Beschluss des Rates, aber vor Einleitung der Ratifizierungsverfahren in den einzelnen Ländern entstand, wurden drei Fragen gestellt:

- eine in der Vergangenheit wiederholt gestellte Frage betrifft das Grundsätzliche dieser Wahl: dafür oder dagegen;
- eine weitere Frage bezieht sich auf die Bedeutung, die dieser Wahl beigemessen wird;
- die dritte und schwierigste Frage, die nur den "Meinungsführern" (3) gestellt wurde, bezieht sich auf die Vorstellung von dem bevorstehenden Wahlkampf; sollten sich die politischen Parteien der gleichen Richtung auf europäischer Ebene zusammenschliessen, oder sollten in ihrem Land eine Wahlkampf für sich führen?

1. DAFÜR ODER DAGEGEN  
DAS GRUNDSÄTZLICHE DER WAHL

"Die Regierungen der Mitgliedsländer der Europäischen Gemeinschaft haben sich darüber geeinigt, dass im Mai 1978 zum ersten Mal ein Europäisches Parlament in allgemeiner direkter Wahl, d.h. von allen Staatsbürgern der Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft, gewählt werden soll. Sind sie selbst für oder gegen diese Wahl"? (4)

---

(1) Siehe Euro-Barometer Nr. 3 bis 5 der Jahre 1975 und 1976.

(2) Ferner sei darauf verwiesen, dass die Angaben über diese Umfragen ausnahmslos allen Interessenten, also auch allen politischen Parteien zur Verfügung stehen (siehe Anhang):

(3) Siehe Seite 1

(4) In dieser Frage wird von "Mai 1978" und nicht von "Mai/Juni 1978" gesprochen. Es schien zweckmässiger, die einfachste Formulierung zu verwenden.

Die Tatsache, dass die grundsätzliche Entscheidung über die Wahl etwas mehr als einen Monat vor der Meinungsumfrage erging, scheint bereits gewisse Auswirkungen zu haben. Etwa sieben von zehn Personen (69%) sprechen sich für die Wahl aus, 14% dagegen. Seit September 1973 ist dies das beste Ergebnis. (Der Prozentsatz der Nichtbeantwortungen ist im Vergleich zu den drei vorhergehenden Befragungen praktisch unverändert geblieben.

(Siehe Tabelle Nr. 29).

Tabelle Nr. 29

FÜR ODER GEGEN DIE ALLGEMEINE DIREKTWAHL  
DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTES  
(Gemeinschaft insgesamt) (1)

	September 1973	Mai 1975	Okt.-Nov. 1975	Mai 1976	November 1976
	%	%	%	%	%
Völlig dafür	24 } 54	27 } 63	25 } 64	28 } 62	31 } 69
Im grossen und ganzen dafür	30 }	36 }	39 }	34 }	38 }
Im allgemeinen dagegen	12 } 23	9 } 18	10 } 18	11 } 21	8 } 14
Völlig dagegen	11 }	9 }	8 }	10 }	6 }
Keine Antwort	23	19	18	17	17
Insgesamt	100	100	100	100	100

Meinungsführer und Nicht-Meinungsführer

Ausnahmslos in allen Ländern wird die Wahl von den Meinungsführern eindeutig häufiger befürwortet als von der übrigen Bevölkerung. Im Vergleich zur Umfrage Ende 1975 hat die Zustimmung bei den Nicht-Meinungsführern stärker zugenommen als bei den Meinungsführern: die allgemeine Direktwahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments gewinnt an Popularität, seitdem sie ein "Vorhaben" geworden ist.

(Siehe Tabelle Nr. 30)

(1) Gewichtetes Mittel

Tabelle Nr. 30

FÜR ODER GEGEN DIE ALLGEMEINE DIREKTWAHL  
DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS  
NACH DEM MEINUNGSFÜHRERINDEX  
 (Gemeinschaft insgesamt)

	Völlig dafür	Im gros- sen und ganzen dafür	Im allge- meinen dagegen	Völlig dagegen	Keine Antwort
<u>- Oktober-November 1975</u>					
Nicht-Meinungsführer (--)	11%	31%	11%	10%	37%
(-)	22	42	10	9	17
(+)	29	45	10	7	9
Meinungsführer (++)	40	37	10	8	5
<u>- Mai 1976</u>					
Nicht-Meinungsführer (--)	17%	32%	9%	10%	32%
(-)	25	36	13	10	16
(+)	33	36	12	10	9
Meinungsführer (++)	43	29	10	11	7
<u>- November 1976</u>					
Nicht-Meinungsführer (--)	19%	34%	8%	6%	33%
(-)	28	42	8	6	16
(+)	37	42	6	5	10
Meinungsführer (++)	49	30	7	9	5

Einstellung zur Wahl und Urteil  
über den Gemeinsamen Markt

Die Einstellung zur Wahl des Europäischen Parlaments steht im Zusammen-  
 hang mit dem Urteil über den Gemeinsamen Markt. Fast alle Befragten, deren  
 Ansicht nach der Gemeinsame Markt eine gute Sache ist, antworteten inbezug auf  
 die Wahl des Parlaments mit "völlig dafür" oder "im grossen und ganzen dafür".  
 Von denen, die in bezug auf den Gemeinsamen Markt eine neutrale Antwort gaben,  
 sind mehr als drei Viertel für die Wahl. Von den Befragten, die am kritischsten  
 zum Gemeinsamen Markt eingestellt, ist etwa die Hälfte für die Wahl.

(Siehe Tabelle Nr. 31) (1).

- (1) Wer sich für Einzelheiten der Entwicklung von Halbjahr zu Halbjahr interes-  
 siert, sei auf einen Vergleich von Tabelle Nr. 31 und Tabelle Nr. 27 des  
 Euro-Barometers Nr. 5 vom Juli 1976, S. 49, verwiesen.



Tabelle Nr. 31

FÜR ODER GEGEN DIE ALLGEMEINE DIREKTWAHL DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS  
IN BEZIEHUNG ZUR BEURTEILUNG DES GEMEINSAMEN MARKTES  
(Gemeinschaft insgesamt)

	Ganz dafür	Im gros- sen und ganzen dafür	Im gros- sen und ganzen dagegen	Ganz dagegen	Insgesamt
Der Gemeinsame Markt ist:					
- eine gute Sache	49%	45%	4%	2%	100% (4661)
- weder gut noch schlecht	19	57	16	8	100% (1797)
- eine schlechte Sache	20	26	20	34	100% ( 926)
Insgesamt (ohne Nicht- beantwortungen)	38	46	9	7	100%
(Berechnungsgrundlage)	(2810)	(3382)	(650)	(542)	(7384)

Unterschiede und Entwicklung in den einzelnen Ländern

In allen Gemeinschaftsländern, sogar im Vereinigten Königreich und in Dänemark, überwiegt die Zustimmung zur Direktwahl des Europäischen Parlaments.

In Luxemburg, Italien, Deutschland und in den Niederlanden sind etwa drei Viertel der Befragten für die Wahl; sieben von zehn in Belgien und in Frankreich; etwa sechs von zehn in Irland und im Vereinigten Königreich; vier von zehn in Dänemark.

Von 1973 bis 1976 ist eine Zunahme der zustimmenden Antworten in allen Ländern festzustellen:

Tabelle Nr. 32

<u>Für die Wahl des europäischen</u>		<u>Zunahme von</u>	
<u>Parlaments</u>		<u>1973 bis 1976</u>	
	<u>September 1973</u>	<u>November 1976</u>	
Vereinigtes Königreich (1)	33%	57%	+24
Irland	45	63	+18
Frankreich	51	69	+18
Belgien	52	69	+17
Niederland	62	74	+12
Luxemburg	67	77	+10
Deutschland	69	76	+ 7
Dänemark	36	42	+ 6
Italien	74	77	+ 3
	<hr/>	<hr/>	<hr/>
GEMEINSCHAFT (2)	<u>54</u>	<u>69</u>	<u>+15</u>

Die Tabelle Nr. 33 gibt zusammenfassend die Entwicklung der Prozentsätze "dafür" der Prozentsätze "dagegen" von 1973 bis 1976 wieder. Tabelle Nr. 34 bringt ergänzende Einzelheiten: Ausmass der positiven oder negativen Einstellung und Entwicklung von Halbjahr zu Halbjahr.

(1) Ohne Nordirland 1973.

(2) Gewichtetes Mittel.

Tabelle Nr. 33

FÜR ODER GEGEN DIE ALLGEMEINE DIREKTWAHL

DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS

(Entwicklung von 1973 bis 1976 nach Ländern) (1)

	September 1973				November 1976			
	Dafür	Da- gegen	Keine Antwort	Ins- gesamt	Dafür	Da- gegen	Keine Antwort	Insgesamt
Luxemburg	67%	12%	21%	100%	77%	9%	14%	100%
Italien	74	12	24	100	77	8	15	100
Deutschland	69	12	19	100	76	10	14	100
Niederlande	62	16	22	100	74	11	15	100
Belgien	52	14	34	100	69	9	22	100
Frankreich	51	18	31	100	69	13	18	100
Irland	45	31	24	100	63	14	23	100
Vereinigtes Königreich (2)	33	49	18	100	57	22	21	100
Dänemark	36	43	21	100	42	37	21	100
GEMEINSCHAFT (3)	54	23	23	100	69	14	17	100

(1) Die Länder sind in der Reihenfolge abnehmender Häufigkeit der positiven Antworten im Jahre 1976 geordnet.

(2) Ohne Nordirland 1973.

(3) Gewichtetes Mittel.

Tabelle Nr. 34

FÜR ODER GEGEN DIE ALLGEMEINE DIREKTWAHL

DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS

NACH LÄNDERN (1)

	Ganz dafür	Im gros- sen und ganzen dafür	Im gros- sen und ganzen dagegen	Ganz dagegen	Keine Antwort	Insgesamt
Luxemburg						
Sept. 1973	40%	27%	8%	4%	21%	100%
Mai 1975	36	33	7	3	21	100
Okt.-Nov. 1975	31	44	6	1	18	100
Mai 1976	36	35	5	4	20	100
Nov. 1976	44	33	8	1	14	100
Italien						
Sept. 1973	34	30	8	4	24	100
Mai 1975	37	40	6	2	15	100
Okt.-Nov. 1975	38	40	5	3	14	100
Mai 1976	42	32	6	2	18	100
Nov. 1976	40	37	5	3	15	100
Deutschland						
Sept. 1973	29	40	9	3	19	100
Mai 1975	28	48	6	2	16	100
Okt.-Nov. 1975	23	50	9	2	16	100
Mai 1976	25	42	10	5	18	100
Nov. 1976	27	49	7	3	14	100
Niederlande						
Sept. 1973	32	30	11	5	22	100
Mai 1975	28	29	7	7	29	100
Okt.-Nov. 1975	27	32	6	5	30	100
Mai 1976	43	31	8	6	12	100
Nov. 1976	38	36	6	5	15	100
Belgien						
Sept. 1973	23	29	8	6	34	100
Mai 1975	23	32	6	3	36	100
Okt.-Nov. 1975	20	33	5	4	38	100
Mai 1976	31	28	7	4	30	100
Nov. 1976	37	32	5	4	22	100
Frankreich						
Sept. 1973	22	29	11	7	31	100
Mai 1975	33	35	9	6	17	100
Okt.-Nov. 1975	26	43	9	4	18	100
Mai 1976	28	38	10	7	17	100
Nov. 1976	27	42	9	4	18	100

Tabelle Nr. 34 (Fortsetzung)

	Ganz dafür	Im gros- sen und ganzen dafür	Im gros- sen und ganzen dagegen	Ganz dagegen	Keine Antwort	Insgesamt
Irland						
Sept. 1973	15	30	17	14	24	100
Mai 1975	20	35	13	9	23	100
Okt.-Nov. 1975	19	37	15	8	21	100
Mai 1976	24	33	17	8	18	100
Nov. 1976	29	34	9	5	23	100
Vereinigtes Königreich:						
Sept. 1973	11	22	19	30	18	100
Mai 1975	16	25	16	27	16	100
Okt.-Nov. 1975	13	28	18	24	17	100
Mai 1976	14	26	19	29	12	100
Nov. 1976	30	27	8	14	21	100
Dänemark						
Sept. 1973	20	16	18	25	21	100
Mai 1975	15	20	12	21	32	100
Okt.-Nov. 1975	13	19	18	25	25	100
Mai 1976	18	22	17	25	18	100
Nov. 1976	22	20	16	21	21	100

(1) Die Länder sind in der Reihenfolge abnehmender Häufigkeit der positiven Antworten "völlig dafür" und "im grossen und ganzen dafür" im November 1976 geordnet.

(2) Ohne Nordirland 1973.

## 2. DER WAHL DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS BEIGEMESSENE BEDEUTUNG

"Welche der folgenden Meinungen über diese Wahlen zum Europäischen Parlament entspricht am ehesten Ihrer eigenen Meinung?"  
(ZEIGEN KARTE):

- Diese Wahlen sind ein Ereignis von grosser Bedeutung und werden zwangsläufig die politische Einigung Europas beschleunigen.
- Diese Wahlen sind ein Ereignis von geringer Bedeutung, weil die Staatsoberhäupter an die Abstimmungen des Europäischen Parlaments gebunden sind."

Etwa die Hälfte der Befragten hält diese Wahlen zum Europäischen Parlament für "ein Ereignis von grosser Bedeutung, das zwangsläufig die politische Einigung Europas beschleunigen wird" (48 %), während 28 % sie für "ein Ereignis von geringer Bedeutung" halten; 24 % antworteten nicht.

Die positiven Antworten überwiegen in allen Ländern, vor allem in Italien, Belgien und Luxemburg.

(Siehe Tabelle Nr. 35).

Tabelle Nr. 35

### DER WAHL DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS BEIGEMESSENE BEDEUTUNG

#### NACH LÄNDERN

	B	DK	D	F	IRL	I	L	NL	VK	EG
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Ereignis von grosser Bedeutung	53	35	47	46	38	56	53	48	41	47
Ereignis von geringer Bedeutung	19	33	35	28	27	19	25	29	31	28
Keine Antwort	28	32	18	26	35	25	22	23	28	24
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

#### Meinungsführer und Nicht-Meinungsführer

In allen Ländern sind die Meinungsführer häufiger als die übrige Öffentlichkeit der Ansicht, dass die Wahl des Europäischen Parlaments ein Ereignis von grosser Bedeutung ist.

(Siehe Tabelle Nr. 36).

Tabelle Nr. 36

DER WAHL DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS BEIGEMESSENE BEDEUTUNG  
NACH DEM MEINUNGSFÜHRERINDEX  
 (Gemeinschaft insgesamt)

	Ereignis von grosser Bedeutung	Ereignis von grosser Bedeutung	Keine Antwort
Nicht-Meinungsführer (—)	36%	22%	42%
( - )	46	30	24
( + )	55	29	16
Meinungsführer (++)	56	34	10

Der Wahl beigemessene Bedeutung entsprechend  
 der positiven oder negativen Einstellung

Der Grossteil der Personen die die Wahl des Europäischen Parlaments befürworten, vertritt eher die Ansicht, dass es sich hierbei um ein Ereignis von grosser Bedeutung handle. Die Gegner - unabhängig davon, ob sie "im allgemeinen" oder "ganz dagegen" sind - halten diese Wahl für ein Ereignis von geringer Bedeutung.

(Siehe Tabelle Nr. 37).

Eine Analyse nach Ländern macht deutlich, dass es allgemein einen Zusammenhang zwischen der Einstellung zur Wahl und der ihr beigemessenen Bedeutung gibt. Es gibt allerdings einige interessante Besonderheiten:

- in Italien und in Belgien sind die Personen, die die Wahl befürworten (bekanntlich sind dies 7 bis 8 Personen), eher als anderswo dazu geneigt, darin ein Ereignis von grosser Bedeutung zu sehen;
- in Deutschland und auch in Italien, wo sich alle grossen politischen Parteien für die Wahl ausgesprochen haben, sind die Gegner in der Minderheit, vertreten aber nachdrücklich ihren Standpunkt: neun von zehn Personen halten diese Wahl für weniger wichtig; die Befürworter der Wahl in Deutschland überschätzen allerdings keineswegs deren Bedeutung;
- in den anderen Ländern, einschliesslich Frankreich, sehen etwa 2/3 der Befürworter der Wahl darin ein Ereignis von grosser Bedeutung; für 2/3 der Gegner ist sie ein Ereignis von geringer Bedeutung; das bedeutet, dass die Öffentlichkeit zwar positiv eingestellt ist, keineswegs aber leidenschaftlich ihren Standpunkt vertritt; somit ist im Laufe der Diskussionen noch keine Spaltung der Öffentlichkeit in zwei Lager erfolgt (1).

(Siehe Tabelle Nr. 38).

(1) Die Entwicklung dieser Einstellung während der kommenden Monate wird ein nützlicher Indikator für die Bereitschaft der Wähler sein, tatsächlich an der Wahl teilzunehmen.

Tabelle Nr. 37

DER WAHL DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS BEIGEMESSENTE BEDEUTUNG  
ENTSPRECHEND DER EINSTELLUNG ZU DEN WAHLEN  
(Gemeinschaft insgesamt)

	Ereignis von grosser Bedeutung	Ereignis von grosser Bedeutung	Insgesamt (ohne Nichtbe- antwortungen)
Ganz dafür	80%	20%	100% (2632)
Im grossen und ganzen dafür	63	37	100% (2942)
Insgesamt "dafür"	71	29	100% (5574)
Im allgemeinen dagegen	24	76	100% ( 539)
Ganz dagegen	24	76	100% ( 404)
Insgesamt "dagegen"	24	76	100% ( 943)
Insgesamt (ohne Nichtbeantwortungen)	64%	36%	100%
(Berechnungsgrundlage)	(4194)	(2323)	(6517)



Tabelle Nr. 38

DER WAHL DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTIS BEIGEMESSENE BEDEUTUNG  
AUS DER SICHT DER BEFÜRWORDER UND DER GEGNER  
NACH LÄNDERN

In Prozent von 100 Personen, die  
die die Wahl des E.P.befürworten

	<u>Ereignis von</u> <u>grosser Bedeutung</u>	<u>Ereignis von</u> <u>geringer Bedeutung</u>
<u>Belgien</u>		
Dafür	81%	19%
Dagegen	30	70
<u>Dänemark</u>		
Dafür	68	32
Dagegen	31	69
<u>Deutschland</u>		
Dafür	65	35
Dagegen	11	89
<u>Frankreich</u>		
Dafür	71	30
Dagegen	28	72
<u>Irland</u>		
Dafür	64	36
Dagegen	37	63
<u>Italien</u>		
Dafür	84	16
Dagegen	12	88
<u>Luxemburg</u>		
Dafür	72	28
Dagegen	39	61
<u>Niederlande</u>		
Dafür	68	32
Dagegen	27	73
<u>Vereinigtes Königreich</u>		
Dafür	66	34
Dagegen	34	66

3. EINSTELLUNG DER "MEINUNGSFÜHRER"  
ZUM WAHLKAMPF

"Sollten sich Ihrer Ansicht nach die politischen Parteien der gleichen Richtung aus den verschiedenen Ländern zusammenschliessen und in allen Ländern einen gemeinsamen Wahlkampf führen - oder sollte jede Partei in ihrem Land den Wahlkampf für sich führen?" (1)

Nach Ansicht der grossen Mehrheit der Meinungsführer (55 %) sollten sich die politischen Parteien der gleichen Richtung zu einem gemeinsamen Wahlkampf in allen Ländern zusammenschliessen; 35 % sind gegenteiliger Ansicht, 10 % antworten nicht.

Erwartungsgemäss sind die Unterschiede von einem Land zum anderen beträchtlich:

- auf der einen Seite stehen die sechs Gründerstaaten der Gemeinschaft, wo die Meinungsführer weitgehend einen Zusammenschluss der Parteien der gleichen Richtung befürworten; allerdings scheint diese Tendenz in Luxemburg nur geringfügig zu überwiegen (2);
- auf der anderen Seite stehen die drei neuen Mitgliedstaaten, wo das europäische Bewusstsein noch nicht so weit entwickelt ist, dass die Mehrheit der Meinungsführer auf einen getrennten Wahlkampf der Parteien gleicher Richtung verzichten würde; bei den dänischen Meinungsführern fällt der hohe Prozentsatz an Nichtbeantwortungen auf.

(Siehe Tabelle Nr. 39).

- 
- (1) Diese Frage wurde nur von 1.210 Meinungsführern gestellt, d.h. derjenigen Personen, die bereit sind, politische Fragen zu erörtern und ihre Umgebung zu überzeugen.
- (2) Die Grösse des befragten Bevölkerungsquerschnitts (N = 301) und a fortiori des Querschnitts der Meinungsführer (69) erlaubt keine näheren Erläuterungen.

Tabelle Nr. 39

FÜR DIE WAHL DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS :  
WAHLKAMPF AUF EUROPÄISCHER ODER EINZELSTAATLICHER EBENE  
NACH LÄNDERN (1)

( Diese Frage wurde nur den Meinungsführern gestellt )

		Die politi- schen Partei- en gleicher Richtung sol- lten sich zu- sammenschlies- sen	Jede Partei sollte ihr- en eigenen Wahlkampf führen	Keine Antwort	Insgesamt
Italien	(N=192)	65	25%	10%	100%
Deutschland	(N=130)	63	28	9	100
Frankreich	(N=225)	59	29	12	100
Niederlande	(N=143)	56	40	4	100
Belgien	(N=111)	55	36	9	100
Luxemburg	(N= 69)	46	42	12	100
Irland	(N= 91)	31	59	10	100
Vereinigtes Königreich	(N=163)	31	60	9	100
Dänemark	(N=145)	19	51	30	100
GEMEINSCHAFT	(2) (1356)	55%	35%	10%	100%

(1) Die Länder sind in der Reihenfolge abnehmender Häufigkeit der Antwort "die Parteien gleicher Richtung sollten sich zusammenschliessen" geordnet. Die Zahlen in Klammern entsprechen der Anzahl der in jedem Land befragten Meinungsführer.

(2) Gewichtetes Mittel.

## ERGEBNISSE

Das Jahr 1976 war geprägt von der anhaltenden Wirtschaftskrise, die sich in den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft unterschiedlich auswirkte, vom Nichtzustandekommen einer konkreten Entscheidung im Zusammenhang mit dem TINDEMANS-Bericht über die Europäische Union, wie auch von dem Beschluss über die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments. Diese verschiedenen Faktoren bewirkten, dass die Öffentlichkeit eine abwartende Haltung einnimmt, bei der sich Hoffnung und Enttäuschung mischen.

\*  
\*   \*  
\*

Das Interesse der Öffentlichkeit an Problemen der Gemeinschaft ist insgesamt ziemlich gering, ausser bei den Meinungsführern, d.h. dem am besten informierten, am stärksten interessierten und am meisten mobilisierten Teil der Bevölkerung in jedem Land. Dieses Interesse ist in den letzten Jahren ziemlich gleich geblieben: von 1973 bis 1976 hat sich der Prozentsatz der Personen, die sich "sehr", "etwas" oder "keineswegs" für die Probleme der Gemeinschaft interessieren, nicht merklich geändert (Siehe Tabelle Nr. 1).

Die Gemeinschaft wird allem Anschein nach weitgehend als ein positives Faktum akzeptiert, das zu Hoffnungen Anlass gibt: vier von zehn Personen, im Vereinigten Königreich sogar fünf von zehn messen der Gemeinschaft grosse Bedeutung für die Zukunft ihrer Kinder bei. Siehe Tabelle Nr. 6 und 7).

Der Prozentsatz der Personen, die den Gemeinsamen Markt für eine "gute Sache" halten, war im Mai 1976 im Vergleich zur vorhergehenden Befragung zurückgegangen. Gegen Jahresende war wieder ein leichter Anstieg festzustellen; die Tatsache, dass 55 % der Befragten diese Meinung vertraten (auch wenn sie sich passiv verhalten) muss beachtet werden, vor allem wenn man berücksichtigt, dass zwei Drittel der Meinungsführer dieser Ansicht sind. (Siehe Tabelle Nr. 9 und 10).

Diese Einstellung der Mehrheit ist verbunden mit der Überzeugung, dass sich der Gemeinsame Markt letztlich vorteilhaft auf die Wirtschaft jedes Landes ausgewirkt hat. Die Gegner werfen dem Gemeinsamen Markt schlechte Auswirkungen (bzw. keine guten Auswirkungen) auf die Preisentwicklung vor; dies gilt insbesondere für Irland und für das Vereinigte Königreich. (Siehe Tabelle Nr. 11, 13 und 14).

Gäbe es den Gemeinsamen Markt nicht, würde es allen schlechter gehen. Dieser Ansicht ist die Mehrheit der Befragten in allen Ländern ausser in Dänemark und im Vereinigten Königreich. (Siehe Tabelle Nr. 15).

Die grosse Öffentlichkeit betrachtet die Europäische Gemeinschaft (den "Gemeinsamen Markt") als eine Art von Solidaritätsbündnis: befindet sich eines der Mitgliedsländer in ernststen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, so sollten ihm die anderen Länder zu Hilfe kommen. Unabhängig von dem jeweiligen Land sind sieben von acht Personen dieser Ansicht:

Siehe Tabelle Nr. 17. Dies scheint nicht ein frommer Wunsch zu sein, nicht der vage Ausdruck moralisierenden Zieldenkens: Italiener und Iren sind sich dessen bewusst, dass diese Solidarität ihrem Land von Nutzen war; die Deutschen wissen sehr wohl, dass andere Länder als ihr Land davon profitiert haben. (Siehe Tabelle Nr. 18, 20 und 21).

\* \* \*

Die Einstellung zur europäischen Einigungsbewegung ist eng mit der Einstellung zur Gemeinschaft und zum Gemeinsamen Markt verbunden, allerdings weniger mit kurzfristigen Zeitumständen. Im Gegenteil, die Zustimmung wächst allmählich. In fast allen Ländern sprechen sich 1976 mehr Personen als 1973 für eine beschleunigte Einigungsbewegung aus (42% gegenüber 38%); die einzige Ausnahme ist Deutschland. Dort unterscheidet sich die Haltung der Meinungsführer von der übrigen Öffentlichkeit: durchschnittlich sind 59 % für eine Beschleunigung. (Siehe Tabelle Nr. 22 und 23).

Die Regierungen scheinen in diesem Zusammenhang nicht mit der Öffentlichkeit Schritt zuhalten: zwar sprechen sich 42 % der Befragten für eine Beschleunigung aus, jedoch sind nur 32 % der Ansicht, dass ihre Regierung gleicher Ansicht ist. Dieser Unterschied wird besonders deutlich bei den Befürwortern einer Einigung im Vereinigten Königreich, in Italien und in Frankreich. (Siehe Tabelle Nr. 24 und 25).

\* \* \*

Da die Entscheidung über die Wahl des Europäischen Parlaments erst vor kurzer Zeit getroffen wurde, sind ihre Auswirkungen auf die öffentliche Meinung noch nicht in vollem Umfang spürbar. Doch wächst die Zustimmung, die zwar schon vorhanden war, als über den Entwurf noch nicht entschieden war: durchschnittlich 69 % der Befragten in den neun Ländern sprechen sich für die Wahl aus (im Mai 1976 waren es 62 %); 79 % der Meinungsführer vertreten diese Ansicht (gegenüber 72 %). In allen Ländern, sogar im Vereinigten Königreich und in Dänemark überwiegt die positive Einstellung zur Wahl. (Siehe Tabelle Nr. 29 und 30).

Etwa die Hälfte der Befragten (und 56 % der Meinungsführer) betrachten diese Wahl als ein Ereignis von grosser Bedeutung, das sich positiv auf die Einigung Europas auswirken wird. (Natürlich sehen die Befürworter der Wahl darin am ehesten ein Ereignis von grosser Bedeutung). Siehe Tabelle Nr. 35, 37 und 38).

Die Meinungsführer, denen diese Frage ausdrücklich gestellt worden ist, äussern deutlich ihre Präferenzen im Hinblick auf den Wahlkampf (Tabelle Nr. 39):

- in den sechs Gründerstaaten spricht sich die Mehrheit der Meinungsführer für einen europäischen Wahlkampf aus, bei dem sich alle Parteien der gleichen Richtung zusammenschliessen sollten;
- dagegen überwiegt in den drei neuen Mitgliedstaaten die Meinung, dass jede Partei ihren eigenen Wahlkampf führen solle.

Die Antworten auf diese letzte Frage machen unterschiedliche Orientierungen und Vorstellungen deutlich, die in der erweiterten Gemeinschaft bestehen, und zwar sogar in den am besten unterrichteten und am meisten mobilisierten Kreisen. Diese sind Unterschiede im Grad, nicht in der Sache; sie aufzuzeigen, könnte zu einer demokratischen Debatte anlässlich der ersten Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments beitragen.

ANNEXES / APPENDIX





NOMBRE DE PERSONNES INTERROGEES / NUMBER OF PEOPLE INTERVIEWED

Belgique/België	(B)	1077	5-22 Nov. 1976
Danmark	(DK)	962	9 Nov. - 3 Dec.
Deutschland	(D)	1007	4-19 Nov.
France	(F)	1356 <sup>*</sup>	2-15 Nov.
Ireland	(IRL)	981	2-15 Nov.
Italia	(I)	1052	3-19 Nov.
Luxembourg	(L)	301	3-22 Nov.
Nederland	(N)	1123	4-12 Nov.
United Kingdom	(UK)	1351	2-21 Nov.

<u>Total</u>		<u>9210</u>	
--------------	--	-------------	--

INSTITUTS CHARGES DU SONDAGE / INSTITUTES WHICH CARRIED OUT THE SURVEY

Belgique/België	DIMARSO / INRA
Danmark	GALLUP MARKEDSANALYSE
Deutschland (B.R.)	EMNID-INSTITUT
France	INSTITUT FRANCAIS D'OPINION PUBLIQUE <sup>**</sup>
Ireland	IRISH MARKETING SURVEYS
Italia	ISTITUTO PER LE RICERCHE STATISTICHE ET L'ANALISI DELL'OPINIONE PUBBLICA (DOXA)
Luxembourg	DIMARSO / INRA
Nederland	NEDERLANDS INSTITUUT VOOR DE PUBLIEKE OPINIE (NIPO)
United Kingdom	THE GALLUP POLL <sup>***</sup>

<sup>\*</sup> Y compris surreprésentation de 188 ruraux / Including oversampling of 188 country-people.

<sup>\*\*</sup> Chargé en outre de la coordination internationale et de l'analyse des résultats / Also responsible for international coordination and analysis of the results.

<sup>\*\*\*</sup> Le sondage en Northern Ireland a été fait en collaboration par le Irish Marketing Surveys et le Gallup Poll / The Northern Ireland poll was conducted jointly by Irish Marketing Surveys and the Gallup Poll.

NOTES TECHNIQUES

1. Il est rappelé au lecteur que, dans les enquêtes par sondage, on doit tenir compte d'une certaine marge pour erreur d'échantillonnage. Avec des échantillons de l'ordre de 1000 personnes interrogées, les différences de pourcentages inférieures à 5% ne devraient pas être normalement considérées comme statistiquement significatives.

2. Dans tous les tableaux, la colonne CE/EC donne la moyenne pour l'ensemble des personnes interrogées dans les neuf pays, moyenne pondérée suivant l'effectif de la population âgée de 15 ans et plus dans chacun des pays:

	Milliers / Thousands	%
Belgique/België	7 477	3.84
Danmark	3 858	1.98
Deutschland	48 111	24.48
France	39 789	20.24
Ireland	2 098	1.08
Italia	41 975	21.35
Luxembourg	274	0.14
Nederland	10 040	5.11
United Kingdom	42 804	21.78

3. Toutes les données relatives aux Euro-Baromètres sont déposées aux "Belgian Archives for the Social Sciences", (1 Place Montesquieu, B-1348 Louvain-la-Neuve). Elles sont tenues à la disposition des organismes membres du European Consortium for Political Research (Essex), du Inter-University Consortium for Political Research (Michigan) et des chercheurs justifiant d'un intérêt de recherche.

TECHNICAL NOTES

1. Readers are reminded that in survey research, one should allow a certain margin for sampling error. With a sample of 1,000 cases, percentage differences of less than 5 points would not normally be regarded as statistically significant.

2. In all tables the column CE/EC gives the mean score for all people interviewed in the nine countries, weighted in terms of population aged 15 and over of each Community country:

3. All Euro-Barometre data are stored at the Belgian Archives for the Social Sciences (1, Place Montesquieu, B-1348 Louvain-la-Neuve). They are at the disposal of all institutes members of the European Consortium for Political Research (Essex), of the Inter-University Consortium for Political Research (Michigan) and of all those interested in social science research.